Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 207. Bromberg, Sonnabend den 10. September 1932. 56. Jahrg.

Keine Neutralen im Kriege mehr?

Von Otto Moßdorf.

Der in London tagenden Konferenz der Gesellschaft für Internationales Recht sollte am 11. August ein Konventionsentwurf über „Die Neutralität im Landkriege" vom Berichterstatter vorgelegt und näher begründet werden. Es kam nicht dazu, da aus dem Kreise der versammelten Völkerrechtswissenschaftler mit Erfolg dagegen Einspruch erhoben wurde mit der Begründung, man solle sich in einer so weitsichtigen Gesellschaft nicht mit der Definition derartig überlebter Begriffe des vorigen Jahrhunderts befassen. Ähnliches trug sich am nächsten Tage zu, als die Frage der Neutralität zur See auf der Tagesordnung stand. Die protestierenden Redner zogen beide Male zur Begründung ihrer Auffassung die Bestimmungen des Völkerbundpaktes und den Kriegsächtungspakt oder den Pakt von Paris heran, durch die zum Kriege schreitende Parteien als außerhalb des Völkerrechts stehend gebrandmarkt seien, der Krieg mit Ausnahme des reinen Verteidigungskrieges zu einem Verbrechen gestempelt werde. Hier wäre nun allerdings zu sagen, daß der Völkerbundpakt weder die Beschießung Korfus durch Italien noch den Angriff Griechenlands auf Bulgarien, weder den Ruhreinbruch Frankreichs noch den Einfall Litauens in das Memelgebiet verhindert hat. Auch als der Kellogg-Pakt hinzukam, wurden die südamerikanischen Zusammenstöße zwischen Bolivien und Paraguay, wurde auch nicht der chinesisch-sowjetrussische Streit des Jahres 1929 und noch weniger der noch andauernde chinesisch-japanische Konflikt des Jahres 1931 verhindert.

Die Londoner Protestler glaubten noch ein zugkräftigeres Beweismittel an der Hand zu haben. Sie verwiesen auf die drei Tage zuvor dem amerikanischen Staatssekretär Stimson vor dem Ausschuß für Auswärtige Fragen in Newyork gehaltene Rede, zweifellos ein diplomatisches Dokument allerersten Ranges. Durch diese Rede ist die neue „Stimson-Doktrin" geschaffen worden, die Präsident Hoover am 12. August in seiner Wahlprogrammrede als sein eigentliches Werk bezeichnet hat. Er meinte, er habe an der Umbildung des Kellogg-Paktes mitgearbeitet, der aus einem Dokument der Kriegsächtung zu einem Werkzeug friedlicher Regelung zwischenstaatlicher Streitfälle geworden sei. Stimson hatte diese Umbildung näher erläutert, indem er sich auf ein Wort des früheren Präsidenten Coolidge berief, der einmal gesagt hat: „Eine Kriegshandlung in irgendeinem Teil der Welt ist eine Handlung, welche die Belange meines Landes angeht." Darauf gründete Stimson seine Doktrin der Befragung der an einem ausgebrochenen Streitfall nicht beteiligten Mächte, wie dieser auf friedliche Weise beizulegen sei. Daraus ist dann geschlossen worden, daß nach dieser Doktrin die Neutralität im Kriegsfalle eine überlebte Angelegenheit sei, da es ja keine Neutralen mehr geben könne, wenn alle Mächte außer den im Konflikt stehenden zur Beratung zusammentreten würden.

Natürlich hatten Stimson und Hoover einen praktischen Fall im Auge, den sie ihre Doktroin angepaßt hatten. Ihre Erklärungen entsprangen keineswegs einem weltversöhnenden Friedensgefühl, wie die Amerikaner in früheren Jahren gern die von ihnen viel gepriesene Humanität als Deckmantel für ihre machtpolitischen Ziele verwendeten. Hoover hatte das Kind nicht bei Namen genannt, wohl aber sein Staatssekretär, als er den chinesisch-japanischen Streitfall seiner Beweisführung unterlegte. In Sonderheit war der Pfeil auf Japan gerichtet, das behauptet, in der Mandschurei in der Verteidigung seiner Interessen vorzugehen, worauf sich weder der Völkerbundpakt noch der Kellogg-Pakt anwenden lasse; letzterer sehe ja außerdem das Recht der Selbstverteidigung, der völkerrechtlichen Notwehr, vor. Hinzukommt, daß Japan sehr deutlich Amerika zu verstehen gegeben hat, daß es eine Einmischung von jener Seite glatt ablehnt. Daraufhin hat nun Amerika mit seiner „Stimson-Doktrin" zum Gegenschlag ausgeholt, indem es droht, die gesamte an dem Konflikt nicht beteiligte Welt um sich zu scharen.

Zunächst handelt es sich aber um das neue Recht, das die Doktrin in das bisher herrschende Völkerrecht einfügen will. Unter diesem Gesichtspunkt haben die anderen Großmächte den amerikanischen Vorstoß meist nicht verstanden, sie haben vielmehr ihre eigenen Gesichtspunkte in den Vordergrund geschoben. Von deutscher Seite liegt eine amtliche Stellungnahme bisher nicht vor. Frankreich begrüßte etwas zu stürmisch die amerikanischen Gedankengänge, weil es Amerika auf den Weg seiner Sicherheitstheorie gelockt zu haben meint und nun günstige Aussichten zu haben glaubt, die Vereinigten Staaten auf diesem Wege noch weiter treiben zu können. In England überwiegt die Hoffnung, daß nun die alte Streitfrage mit Amerika über die Freiheit der Meere im Kriegsfall im englischen Sinne bereinigt sei.

Wie steht es aber in Wirklichkeit? Zieht man den Völkerbundpakt heran, so sind nicht alle Nationen Mitglied dieser Genfer Einrichtung. Die Außenstehenden werden auf das Recht der Neutralität im Kriege nicht verzichten wollen. Ähnlich steht es mit dem Kellogg-Pakt. Auch da fehlen noch einige Staaten. Von einem Gesamtschritt der Welt gegen einen Friedensstörer kann also kaum die Rede sein. Und glaubt man, daß Staaten wie die Schweiz oder Luxemburg ihr angestammtes Recht auf Neutralität preisgeben werden?

Schließlich ist auch der englischen Presse ein Licht aufgegangen, was eigentlich hinter Stimsons und Hoovers Erklärungen steckt. Zunächst erwartet man nicht viel von der reinen Konsultation der nicht beteiligten Mächte. Sodann dämmert es in England, falls die Verhältnisse im Stillen Ozean schärfere Formen annehmen sollten. Hätte Amerika das im Auge — und zweifellos ist damit der Kern der Frage getroffen —, so sagt die englische Presse, solle man Amerika doch sofort bedeuten, daß England nicht daran denke, sich in solche heiklen Vorgänge hineinziehen zu lassen.

Das amerikanische Wunschbild bleibt somit ein Phantom. Man kann vielleicht die Weltmeinung auf einen Nenner bringen. Daraus aber die praktischen Folgen zu ziehen und alle Nationen gegen einen sogenannten Friedensstörer vorzuführen, erscheint als eine Unmöglichkeit. Das trifft besonders gegenüber einer Großmacht wie Japan zu, das es sich erlauben konnte, seine Mißachtung gegenüber den untereinander beratenden Mächten des Völkerbundes dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß es die Entschließung von 50 in Genf vertretenen Nationen am 11. März 1932 durch Stimmenthaltung ablehnte. Das Ende der Neutralen im Kriege ist noch nicht gekommen.

Papen bei Hindenburg.

Berlin, 9. September. (PAT.) Reichspräsident von Hindenburg ist gestern aus Neudeck nach Berlin zurückgekehrt und hat mittags den Reichskanzler von Papen empfangen. Wie aus maßgebenden Kreisen versichert wird, hat die Unterredung erneut die Einmütigkeit der Ansichten des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in allen aktuellen Fragen ergeben. Unmittelbar darauf empfing Reichspräsident von Hindenburg den Reichsaußenminister von Neurath, mit dem er sich über außenpolitische Fragen unterhielt.

In den Nachmittagsstunden hatte Reichskanzler von Papen eine längere Konferenz mit dem Reichstagspräsidenten Goering. Die Audienz des Reichstagspräsidiums bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg wurde auf heute mittag festgesetzt. In politischen Kreisen hält man auch weiterhin an der Überzeugung fest, daß die Auflösung des Reichstages unvermeidlich sei.

Am Vortage der Entscheidung.

Berlin, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Vortage der Entscheidung über das Schicksal des Reichstages haben gewisse Parteien, besonders das Zentrum, eine Aktion aufgenommen, die darauf abzielt, die Auflösung des Parlaments zu vermeiden. Wie aus einer offiziellen Erklärung der Partei hervorgeht, ist das Zentrum der Meinung, es seien noch nicht alle Mittel erschöpft, die es ermöglichen würden, das Präsidialkabinett durch Stützung einer parlamentarischen Mehrheit zu tolerieren. In politischen Kreisen hat die gestrige gemeinsame Konferenz eine gewisse Sensation hervorgerufen, die zwischen Vertretern des Zentrums und der Nationalsozialisten stattgefunden hat. In einem gemeinsam herausgegebenen Communiqué geht hervor, daß beide Parteien das Wirtschaftsprogramm der Regierung ablehnen. Am Vortage der Konferenz wurde in den Umrissen ein Wirtschaftsplan vereinheitlicht, der durch die parlamentarische Mehrheit angenommen werden könnte.

In politischen Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß alle diese Bemühungen verspätet seien und daß der Reichstag aufgelöst werden dürfte.

Vor dem Besuch des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten.

Berlin, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) Heute mittag um 11.30 Uhr wird das Reichstagspräsidium vom Reichspräsidenten empfangen. Es ist dies an sich eine reine Formsache, die aber diesmal etwas über den üblichen Rahmen hinausgeht, da der nationalsozialistische Reichstagspräsident Goering sich bemühen wird, die politische Lage darzulegen, um den Reichspräsidenten davon abzuhalten, den Reichstag wegen angeblicher Arbeitsunfähigkeit aufzulösen. Der Reichspräsident dürfte die Darlegung zur Kenntnis nehmen, ohne sich auf eine Auseinandersetzung einzulassen. Es dürfte die Frage einer Regierungsum- bzw. -neubildung gar nicht zur Sprache kommen, da ja eine Regierung vorhanden sei, die das vollste Vertrauen des Reichspräsidenten habe.

Die gestrigen Verlautbarungen der NSDAP und des Zentrums und die Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Joos beurteilt man in den der Regierung nahestehenden Kreisen als Versuch, einen Druck auf den Reichspräsidenten und die Reichsregierung auszuüben, der aber keinerlei Erfolg haben dürfte, da in den Verlautbarungen keine positiven Vorschläge enthalten sind. Man hofft noch immer, daß sowohl die Nationalsozialisten wie das Zentrum sich doch noch zu einer vorläufigen Tolerierung des Kabinetts entschließen werden, um so die Auflösung des Reichstages zu vermeiden.

*

Berlin, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) **Das Reichstagspräsidium fuhr heute kurz vor ½12 Uhr vor dem Palais des Reichspräsidenten vor, wo unmittelbar danach die Besprechungen zwischen dem Reichspräsidenten und der Abordnung stattfanden. Man nimmt an, daß der Reichspräsident die Wünsche des Reichstagspräsidenten und seiner Vizepräsidenten entgegennehmen, daß er sich aber eine Entscheidung vorbehalten wird. Falls es zu einer Auflösung des Reichstages kommt, dürften die Neuwahlen für den 13. November ausgeschrieben werden.**

Prüfstein für den Völkerbund.

London, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) In einer längeren Meldung des römischen Berichterstatters der konservativen „Morningpost" heißt es, daß **die italienische Politik vor neuen schweren Entscheidungen stehe**, die möglicherweise zum **Austritt Italiens aus dem Völkerbund** führen könnten, obwohl Italien alles tun wolle, um diesen Schritt zu vermeiden. **Das störende Element in der europäischen Politik sei die Haltung Frankreichs**, das zwar internationale Friedenspakte unterzeichne, andererseits aber seine Sicherheit durch Beibehaltung seiner militärischen Vorherrschaft schützen wolle und den Völkerbund zu seinen Sonderzwecken ausnutze. **Italien betrachte den deutschen Anspruch auf Rüstungsgleichheit als den Prüfstein. Es sei der Ansicht, daß eine Ablehnung dieser Forderung durch Frankreich einen Bruch des Versailler Traktates bedeute.** Italiens Augen lenkten sich auf England, und der neue Botschafter in London, Grandi, werde nach der Rückkehr auf seinen Posten England zu überreden haben, einen Druck auf Frankreich auszuüben. Das Schicksal Europas liege zum größten Teil in den Händen Englands.

In einem Leitartikel weist die „Morning-Post" auf die großen Gefahren hin, die sich aus einem italienisch-französischen Gegensatz ergeben würden. Das Blatt hofft, daß es gelingen werde, diese Entwicklung zu vermeiden. Gleichzeitig sagt die „Morning-Post", **daß man den deutschen Forderungen Rechnung tragen müsse**, fügt aber hinzu, daß man ein etwaiges Einvernehmen zwischen der deutschen Reichswehr und Rußland nicht außer Betracht lassen dürfe.

*

„Logisch unwiderstehlich."

London, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die liberale „News Chronicle" schreibt, es müsse immer wieder betont werden, daß Deutschland nicht die praktische, sondern die theoretische Rüstungsgleichheit fordere. **Die deutsche Forderung sei logisch unwiderstehlich und die Englische Regierung könne unmöglich die Berechtigung der Forderungen zurückweisen.**

Auch andere englische Blätter, so der „Daily Herald", äußern sich wiederum in ähnlichem Sinne.

Henderson über die Abrüstungs-Konferenz.

London, 9. September. (PAT) Henderson, der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, hat gestern auf dem Kongreß der Trade-Union in New Castle eine Rede über die Abrüstungskonferenz gehalten, in der er u. a. sagte:

„Ich muß aufrichtig bekennen, daß die Ergebnisse der Konferenz nach 6 Monate währenden Bemühungen weit entfernt davon sind, was man von der Konferenz erwartet hatte. England sowohl als auch die anderen Länder sind jedenfalls enttäuscht. Nichtsdestoweniger aber teile ich nicht den Standpunkt aller derjenigen, die vorzeitig die Konferenz zu einem Fiasko verurteilt hatten. Viele von diesen Persönlichkeiten sind sich nicht klar über die außergewöhnlichen Schwierigkeiten, mit denen jede internationale Konferenz politischen Charakters verbunden ist. Ich behaupte, daß die Konferenz trotz dieser Schwierigkeiten ein Fiasko nicht erlitten hat.

„Wir können", so sagte Henderson weiter, „in eine kritische Lage infolge der deutschen Gleichberechtigungsforderung geraten. Man hatte vorgeschlagen, daß Deutschland sich aus der Konferenz zurückziehen solle, da es unmöglich sei, den Beratungen einen günstigen Ausgang zu versprechen, wenn ähnliche Methoden eingeführt werden sollten. Persönlich bin ich der Ansicht, daß diese Methoden eine Niederlage bedeuten. Sie könnten zu einer Erneuerung des früheren Wettrüstens führen. Man darf, so schloß Henderson, die Augen nicht vor der Gefahr verschließen, die in der deutschen Forderung steckt."

Herr Henderson meint die Gefahr für seine unfruchtbare Konferenz. Die Deutschen meinen die Gefahr für ihr Land und Volk, die Gefahr für Europas Wirtschaft und Wohlstand, die seit 13 Jahren durch die

Entrechtung der größten europäischen Nation (Rußland kann man kaum noch zu Europa rechnen) akut geworden ist und uns alle, auch die nichtdeutschen Europäer, ruiniert. **Was gilt wohl mehr: Die ruhige Atmosphäre auf einer Konferenz der Phrase und der Heuchelei, oder — das Leben von Millionen?**

Moskau über Stresa.

Über die Konferenz in Stresa äußert sich ein außenpolitischer Offiziosus der Moskauer **„Iswestija"** wenig freundlich:

Dort sei ganz Europa mit Ausnahme der Pyrenäenhalbinsel und des Rätebundes vertreten, obwohl ost- und mitteleuropäische Wirtschaftsfragen durchaus auch zum Interessengebiet des Rätebundes gehörten. Alle Pläne bezüglich der Vorzugszölle bedeuteten gleichzeitig eine Diskriminierung der Ausfuhr aus dem Rätebund. Es handle sich deshalb in Stresa um eine neue rätefeindliche Kombination, und die Teilnehmer müßten wissen, daß der Rätebund nicht nur aufmerksam das Ergebnis verfolgen werde, sondern sich auch über die innere Mechanik dieser Zusammenkunft durchaus im klaren sei.

Allerdings wird zugegeben, daß auf große Ergebnisse dort wohl nicht zu hoffen sei.

Die auf der Agrarkonferenz in Warschau formulierten Wünsche der Schuldnerstaaten, ihre Verpflichtungen mit Ausfuhr bezahlen zu können, seien, gelinde gesagt, naiv. Stresa sei zustande gebracht worden infolge des englischen Entgegenkommens Frankreich gegenüber als Entgelt für dessen Verhalten in der Reparationsfrage und den Staaten des Kleinen Verbandes gegenüber, weil diese und Polen in Lausanne beiseitegeschoben worden seien.

*

Einer Moskauer Meldung der „Köln. Ztg." zufolge hat die Räteregierung den Wunsch, einen Beobachter zur Konferenz zu entsenden, und verhandelt dieserhalb auf unoffiziellem Weg; sie begründet ihr Verlangen damit, daß auch ein lettländischer Beobachter zugelassen worden sei.

Jan Pilsudski —

Vizepräsident der Bank Polski

Warschau, 9. September. (PAT.) **Der Präsident der Republik hat gestern die Ernennung des bisherigen Finanzministers Jan Pilsudski zum Vizepräsidenten der Bank Polski unterzeichnet.**

*

Minister Kühn übernimmt seinen früheren Posten

Warschau, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Direktion der städtischen Straßenbahnen wurde gestern dem ehemaligen Verkehrsminister Kühn ein feierlicher Empfang bereitet. Kühn hat seinen Posten als Direktor der städtischen Straßenbahnen in Warschau wieder übernommen.

*

Strasburger im Ruhestand.

Warschau, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der frühere diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Strasburger, wurde in den Ruhestand versetzt. Strasburger ist seinerzeit mit der Neubesetzung der polnischen Gesandtschaft in Moskau in Zusammenhang gebracht worden.

*

Warum die französische Eisenbahn-Anleihe nicht zustande kam ...

Die polnische oppositionelle Presse berichtete im Zusammenhange mit der teilweisen Umbildung des polnischen Kabinetts, **daß die Ursache für den Rücktritt des Verkehrsministers Alfons Kühn das Nichtzustandekommen der französischen Anleihe zur Fertigstellung des Bahnbaues Oberschlesien—Gdingen** gewesen sei. Dieselbe Presse weiß auch **über die Ursache des Scheiterns der Anleiheverhandlungen zu berichten.** Danach macht die Transportarbeiter-Internationale in Amsterdam die Feststellung, die französische Firma Schneider-Creuzot, welche die Anleihe finanzieren sollte, habe die Bedingung gestellt, daß sämtliches Schienenmaterial zu dem Bahnbau bei der Bank-Hütte, die Eigentum des Schneider-Konzerns ist, bestellt werden soll. Die Polnische Regierung, die diesen Auftrag unter die Hütten des polnischen Eisenhütten-Syndikats verteilen wollte, ist auf diese Bedingung nicht eingegangen. Die Firma Schneider hat es deshalb bei der polnisch-französischen Bank, wo sie großen Einfluß hat, durchgesetzt, daß der Polnischen Regierung die Anleihe versagt wurde.

*

Englische Anleihe für Polen?

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet, daß in London polnische Verhandlungen mit einer englischen Finanzgruppe über die Gewährung einer Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling eingeleitet worden seien, die zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes in Polen verwendet werden sollen.

Unterseekabel Gdingen—Skandinavien?

In Kreisen, die dem Seeamt nahestehen, spricht man nach Warschauer Meldungen davon, daß ein ausführlicher Plan der Verbindung der polnischen Küste mit den skandinavischen Ländern durch ein direktes Seekabel ausgearbeitet worden sei, das den telephonischen Verkehr zwischen Polen und diesen Ländern ohne die deutsche Vermittlung ermöglichen würde. Das telephonische Kabel würde im Gebiet des Gdingener Hafens gelegt und bis Nexøe auf der Insel Bornholm durchgeführt werden. Von dort erfolgt eine Kabelverbindung mit Dänemark und Schweden.

Allerdings wird die Verwirklichung dieses Planes von den finanziellen Möglichkeiten des Post- und Telegraphen-Ministeriums abhängig gemacht. — Allerdings!

Dieses Kabel hat uns gerade noch gefehlt. Bald werden die bekannten Männer kommen, die nachweisen, daß an diesem Kabel die Existenz der Republik hinge. Und außerdem kommen noch die Männer mit dem Steuerzettel ...

Polnisches Gymnasium in Beuthen.

Das polnische Gymnasium in Beuthen (Deutsch-Oberschlesien), das aus dem Gebäude des ehemaligen polnischen Verlags „Katolik" umgebaut wurde, soll zu einem großen Teil bereits am 15. September eröffnet werden. Man hofft, mit den Arbeiten am 1. Oktober vollständig fertig zu werden, so daß dann das ganze Gebäude dem Unterricht übergeben werden kann. Zum Direktor der Anstalt wurde der polnische Staatsangehörige (!!) Scholtys ernannt. Auch andere staatspolnische (!!) Professoren sind bereits verpflichtet worden. —

An deutschen Schulen in Polen dürfen bekanntlich keine reichsdeutschen Lehrer bestellt werden, geschweige denn ein Direktor!

*

Die andere Seite.

Weil ein Kind fehlt ...

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

Der Kampf gegen das deutsche Schulwesen im Teschener Schlesien, der zuletzt in Bielitz besonders heftig geführt wurde, hat nun auch auf Teschen übergegriffen. Dort wurde **die deutsche Volksschule von einer vierklassigen zur dreiklassigen Anstalt degradiert,** weil statt der vorgeschriebenen Anzahl von 181 Schülern nur noch 180 Schüler vorhanden sind, also weil ein einziges Kind (!) zu wenig ist!

Teschen, früher geradezu als Schulstadt bekannt, hat seit dem Jahre 1927/28 den Kampf gegen das deutsche Schulwesen besonders zu spüren bekommen. Von der deutschen Volksschule blieb im vergangenen Schuljahre nur noch eine vierklassige Anstalt übrig. Als damals die deutsche Elternschaft an das Unterrichtsministerium in Warschau ein Protestschreiben schickte, wurde sie durch die Versicherung der Schulabteilung der Wojewodschaft in Kattowitz, **daß man die deutsche Schule dafür entgegenkommend und liberal behandeln werde,** bewogen, ihren Protest zurückzuziehen.

Dem Wortlaut der gesetzlichen Bestimmung nach besteht die neue Organisation der Teschener deutschen Schule zu Recht. Daß man jedoch diese Art der Auslegung einer gesetzlichen Bestimmung „liberal und entgegenkommend" nennen kann, wird nicht einmal vom Kattowitzer Wojewodschaftsamt behauptet werden können. Dafür aber sehen die deutschen Eltern darin eine Hintansetzung ihrer Interessen, die Erbitterung hervorrufen muß.

Marsch auf Rio?

Die brasilianischen Aufständischen haben — einer Meldung aus Buenos Aires zufolge — mehrere Siege über die Regierungstruppen errungen. Die Aufständischen berichten, daß eine revolutionäre Truppe aus dem Staate Minas Geraes durch den Staat Espirito nach Rio de Janeiro marschiere. Auch in Rio Grande do Sul seien die Bundestruppen auf der ganzen Linie von den Aufständischen abgedrängt, die sich der Stadt Porto Alegre näherten.

*

Verschärfung des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay.

London, 9. September. (PAT.) Der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay hat eine Verschärfung erfahren. In Paraguay wurden die Militärreserven mobilisert. In La Paz (der Hauptstadt Boliviens) herrscht kriegerische Stimmung. In Assuncion (der Hauptstadt Paraguays) wurde eine besondere Armee mobilisiert, in die sämtliche Bürger im Alter von 33 bis 40 Jahren eintraten. Militärische Kreise halten die Besetzung des Forts in Falkon für einen Schritt militärischen Charakters. Das Zollgrenzamt hat 30 Kisten beschlagnahmt, die angeblich einen Transport von Giftgasen enthalten.

Das Außenministerium von Paraguay dementiert das Gerücht, als ob die südamerikanischen ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien und Chile) beschlossen hätten, eine Blockade der kämpfenden Parteien durchzuführen, um sie zur Beendigung des Konflikts zu zwingen.

Republik Polen.

In England werden polnische Münzen geprägt.

Vor kurzem hat die Polnische Regierung beschlossen, den Münzen-Umlauf um 47 Millionen Złoty zu vermehren. Mit der Prägung neuer Münzen wurde bereits begonnen, ja die Falschmünzer haben schon eine ganze Menge von 10-Złoty-Stücken geprägt und in Umlauf gesetzt. Trotzdem ist der Bedarf an Hartgeld so groß, daß die Staatliche Polnische Münze diesem Bedarf nicht Rechnung tragen kann. Deshalb hat sich die Regierung entschlossen, eine größere Menge von 10-Złoty-Stücken bei der Staatlichen Münze in London prägen zu lassen.

Kostek-Biernacki in Brest.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist der Wojewode von Polesien Krahelski von seinem Posten abberufen worden. Er wird durch den bisherigen Wojewoden von Nowogrodek Kostek-Biernacki ersetzt werden. Kostek-Biernacki wird seinen Sitz in Brest am Bug haben.

Warschau erwartet deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen? n

Ein neuer polnischer Zolltarif, der in den nächsten Tagen herauskommen soll, enthält eine ganze Reihe geänderter Zollsätze für deutsche Waren. Im Zusammenhange damit erwartet man in Warschau, daß Deutschland die Aufnahme von neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Vorschlag bringen werde.

Alfons XIII. kommt nach Polen.

Einer Meldung des „Czas" zufolge erwartet man hier die Ankunft des ehemaligen Königs Alfons XIII. von Spanien zur Trauung des Prinzen Ludwig von Bourbon-Parma, eines Bruders der ehemaligen Kaiserin Zita, mit der Prinzessin Cecilie Lubomirska. Die Trauung findet am 15. d. M. im **Krakauer Wawel statt. Der ehemalige König von Spanien wird während seiner Anwesenheit** in Krakau Gast des Grafen Pusłowski sein, worauf er seinen Verwandten in Polen **Besuche** abstatten wird.

Deutsches Reich.

Führer-Wechsel bei der Reichswehr.

Der Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, General von Rundstedt, wurde mit dem 1. Oktober **zum** Befehlshaber der Gruppe I der Reichswehr als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Generals Hasse ernannt. Das Kommando der 3. Division übernimmt zum gleichen Termin Generalleutnant Freiherr von Fritsch, bisher Kommandeur der 1. Kavalleriedivision in Frankfurt a. O.

General Hasse, der jetzt die Altersgrenze erreicht hat und damit in den Ruhestand geht, gehörte zu den besonders verdienten Armee-Chefs des Weltkrieges. Er wurde damals mit dem „Pour le Mérite" mit Eichenlaub ausgezeichnet. Der zu seinem Nachfolger beförderte General von Rundstedt wurde Ende Juli d. J. viel genannt, als nach Verkündung des Ausnahmezustandes über Berlin die vollziehende Gewalt auf ihn übergegangen war.

Ein neuer polnischer Generalkonsul in Königsberg.

Der neue polnische Generalkonsul in Königsberg, Tomasz von Morawski, der nächster Tage seinen Posten antritt, ist 1889 in Kongreßpolen geboren. Seine Studien machte er in Petersburg und an der Pariser Ecole des scinces politiques. Während seiner politischen Laufbahn bekleidete Herr von Morawski u. a. den Posten des Legationssekretärs in Stockholm und den des Gesandtschaftsrates in Moskau und Berlin. In der Reichshauptstadt war er dreimal als Mitglied der polnischen Gesandtschaft tätig, und zwar in den Jahren 1920 bis 1921, 1923 bis 1924 und 1926 bis 1927. Während der letzten drei Jahre war Herr von Morawski Generalkonsul in Wien.

Aus anderen Ländern.

Der „Ökumenische Rat" für die russischen Märtyrer.

Der in Genf versammelte „Ökumenische Rat für praktisches Christentum", die oberste Vertretung der in der Stockholmer Bewegung vereinigten evangelischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen der Welt, hat zu der kirchlichen Lage in der Sowjetunion in einer Kundgebung Stellung genommen, in der es u. a. heißt:

„Der Ökumenische Rat für praktisches Christentum drückt seinen tiefen Schmerz aus über die Fortdauer der Maßnahmen, durch die die Religionsfreiheit in Rußland in verschiedenster Weise verletzt wird. Er versichert die russischen Christen wiederholt seiner herzlichen Teilnahme und bittet sie, sich daran zu erinnern, daß Millionen Christen im schwersten Druck der Verfolgung in ihrem Glauben ausgeharrt haben und durch das Martyrium hindurch ihrem Herrn und Heiland treu geblieben sind. Er fordert gleichzeitig die Kirchen auf, der russischen Christen andauernd in ihrem Gebete zu gedenken und ihnen im Geiste ihre Leiden tragen zu helfen. Der Ökumenische Rat fleht inständig zu Gott, er möge sich der russischen Christen in ihrer Drangsal erbarmen, sie im Glauben stärken und sie im Geiste den Segen und den Trost der christlichen Gemeinschaft erfahren lassen."

Vor einem militärischen Staatsstreich in Griechenland.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Athen: Die innerpolitische Lage in Griechenland hat sich katastrophal verschärft. Venizelos hat der Forderung der Royalisten, der sich zwei starke republikanische Gruppierungen angeschlossen hatten, stattgegeben und gestern nachmittag dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch überreicht. Venzelos erklärte jedoch gleichzeitig, er könne als verantwortlicher Berater des Präsidenten die Annahme des Gesuchs nicht vorschlagen, da in diesem Falle nicht ein neutrales Kabinett, sondern eine militärische Regierung gebildet werden würde. Blättermeldungen zufolge wird der Staatspräsident das Rücktrittsgesuch von Venizelos annehmen. **Allgemein ist man der Meinung,** daß in Griechenland ein militärischer Putsch in Vorbereitung sei.

Sturm auf den Völkerbundpalast.

Wie der „Voss. Zeitg." **aus Genf berichtet wird,** ist es auf dem Bauplatz des zukünftigen Völkerbundpalastes, dessen Mauern nun schon bis zum fünften Stockwerk stehen, dieser Tage infolge eines Bauarbeiterstreiks zu heftigen Angriffen gegen die auf dem Gebäude beschäftigten Arbeiter gekommen. Sechshundert Streikende drangen mit Gewalt in den Bau ein und zerschlugen sämtliche Fenster und überhaupt alles, was irgendwie zu zerschlagen war, bevor die Polizei einschreiten konnte.

Ein neuer französischer Torpedobootzerstörer.

Der am 8. November 1931 vom Stapel gelassene neue französische Torpedobootszerstörer „Cassard" hat seine Schnelligkeitsversuchsfahrten auf der Höhe von Lorient beendet. Er hat eine Höchstgeschwindigkeit von 43,4 Knoten erreicht und drei Stunden lang die Geschwindigkeit von 42,9 Knoten durchgehalten. Der Torpedobootszerstörer verdrängt 2441 Tonnen Raum, ist 122,4 Meter lang, 11,84 Meter breit und sein Motor entwickelt eine Stärke von 75 000 PS. Es handelt sich bei dem Torpedobootszerstörer um das erste Modell einer Serie von sechs ähnlichen Booten.

Kleine Rundschau.

Bergwerkskatastrophen.

Kattowitz, 9. September. (PAT) Heute vormittag stürzte ein Schacht infolge eines Erdstoßes in der Grube Richthofen ein, die dem Giesche Konzern gehört. Vier Arbeiter wurden dabei verschüttet. Sie konnten bisher noch nicht geborgen werden.

*

Paris, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf der Grube „Amelie II" in Wittolsheim in der Nähe von Mühlhausen. Dabei wurden zwei Bergleute getötet und drei weitere schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. September.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres und sommerlich warmes Wetter an.

Wegen eines Zigaretten-Etuis, zwei Złoty und eines Spiegels

vor das Standgericht.

Vor einigen Tagen wurde ein Überfall auf den Studenten Josef Safjanowicz verübt. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, hat Safjanowicz an einem Vergnügen im Hotel Adler teilgenommen, war dann auf der Danzigerstraße von einigen jungen Leuten angehalten worden, die ihn baten, einen Schnaps auszugeben. In einem Lokal der Rinkauerstraße wurde dann gezecht und als der Student sich heimlich aus dem Staube machen wollte, verfolgten ihn seine ihm völlig fremden Zechgenossen und forderten ihn auf, weiterhin mit ihnen zu trinken. Als Safjanowicz dies ablehnte, schlugen sie mit Schlagringen solange auf ihn ein, bis er heftig blutend besinnungslos zusammenbrach. Dann raubte man ihm ein Zigaretten-Etui, zwei Złoty, einen Spiegel und verschwand. Die Ermittelungen führten alsbald zur Verhaftung der Täter. Es sind dies Bernard Berdych, Anton Erdmann und Alexander Filipowski. Die Verhafteten werden sich schon in nächster Zeit wegen Raubüberfalls vor dem Standgericht zu verantworten haben.

§ **Die polnische Olympia-Mannschaft auf der Durchreise in Bromberg.** Mit dem Danzig—Warschauer D-Zug traf gestern auf dem hiesigen Bahnhof die polnische Olympia-Mannschaft ein und zwar mit einer Verspätung von 25 Minuten. Der Bahnsteig war schön geschmückt. Eine Eisenbahner-Kapelle konzertierte. Gegen 2000 Menschen hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden und brachten den aus Los Angeles zurückkehrenden Sportsleuten Ovationen dar. Nach 10 Minuten Aufenthalt fuhr der Zug weiter.

§ **Vor einem sensationellen Prozeß.** Am 26. September findet vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der Prozeß gegen den Kaufmann Jan Beliński statt. Dieser Bromberger Kaufmann ist als geistiger Urheber einer Reihe von Einbruchsdiebstählen angeklagt, bei denen zumeist Schreibmaschinen, aber auch andere Gegenstände erbeutet wurden. Die Einbrecher sollen von Beliński die jeweiligen Anweisungen erhalten haben, wo sie die Einbruchsdiebstähle erfolgreich ausführen konnten. Der sensationelle Prozeß dürfte unter der hiesigen Bevölkerung nicht geringes Interesse erregen.

§ **Einen Ohnmachtsanfall** erlitt in der Ziegelei in Prinzental der Arbeiter Stanisław Ratajczak. Er wurde mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Vor dem Arbeitsvermittlungsamt brach der Arbeitslose Josef Guß, Thornerstraße 248, in den Vormittagsstunden des gestrigen Donnerstag plötzlich zusammen. Auch er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. In beiden Fällen ist Schwächung des Organismus infolge der großen Not Ursache des Zusammenbruchs.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich der 18jährige Arbeiter Anton Zając und der 27jährige Müller Julian Kaminski aus Turze wegen Diebstahls zu verantworten. Im März d. J. entwendeten die beiden aus der Mühle in Turze, zu der sie sich mit Nachschlüsseln Eingang verschafft hatten, Maschinenteile und andere Gegenstände. Die Angeklagten bekennen sich nicht zu dem Diebstahl, konnten jedoch durch die Zeugenaussagen der Schuld überführt werden. Das Gericht verurteilte beide zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. — Der 27jährige Arbeiter Stanisław Schepler von hier hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts gleichfalls wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 26. Mai v. J. stahl er aus dem Stalle des Arbeiters Martin Rösler einige Hühner. Wegen dieses Hühnerdiebstahls wurde S. vom Gericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Hehlerei hatte sich der 66jährige Arbeiter Jan Krüger vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte kann bald sein Jubiläum feiern, da bei Durchsicht der Akten es sich herausstellte, daß K. wegen der verschiedensten Vergehen bereits 23 mal vorbestraft ist. Am 24. April v. J. kaufte K. 10 Zentner Zwiebeln, von denen er wußte, daß sie aus einem Diebstahl herrührten. An den Kauf der Zwiebeln kann er sich nicht mehr erinnern, da, wie er angibt, sein Gedächtnis ihn in letzter Zeit im Stich läßt. Das Gericht verurteilte den vergeßlichen Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis, die ihm jedoch in 180 Złoty Geldstrafe umgewandelt wurden.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der 20jährige Landarbeiter Franciszek Altecht vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte wurde vom Gericht im April d. J. schon einmal zu sechs Monaten Gefängnis dafür verurteilt, daß er am 18. August v. J. auf dem Gute in Obiecanowo, Kreis Znin, den Beamten Jan Kurp'a mit einer Dunggabel derartig verletzt hatte, daß dieser an den Folgen der Verletzung verstarb. Gleich nach dieser Tat hatte A. die Flucht ergriffen, verfolgt von dem Gutsherrn Franciszek Brodnicki. Als B. seinen Arbeiter an einer Wegbiegung eingeholt hatte, wandte sich dieser plötzlich um und führte mit der Dunggabel einen Stoß gegen seinen Verfolger. B. wurde dank dem Umstande, daß er sich schnell zurückwarf, nur leicht verletzt. Wegen dieses Vorfalles hatte der Gutsbesitzer gegen Altecht nachträglich bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. In der Gerichtsverhandlung versuchte der Angeklagte den ganzen Hergang so darzustellen, als wäre sein Brotherr während der Flucht von selbst auf die Dunggabel gefallen. Es sind jedoch Zeugen vorhanden, die unter Eid aussagen, daß sie gesehen haben, wie der Angeklagte mit der Dunggabel gegen B. den Stoß geführt hat. A. wurde vom Gericht zu weiteren vier Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Um sich einen Zeugen zu verschaffen,** überredeten die Eheleute Jozef und Franciszek Sanigórski aus Bromberg den Arbeiter Franciszek Piatkowski zu einem Meineid. Im September 1930 entstand zwischen der Frau des Angeklagten und einem Einwohner ein Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete, wobei die Frau nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde. Die Eheleute versuchten nun gegen reichliche Belohnung den P. zu überreden, in dem Prozeß gegen den Einwohner auszusagen, und zwar sollte er behaupten, er hätte gesehen, wie dieser die Frau in die Waschküche gezogen und dort mit einem Eisenstück auf den Kopf geschlagen habe. Anfangs erklärte sich P. auch bereit dazu, unterschrieb sogar eine eidesstattliche Erklärung in diesem Sinne. Später jedoch erstattete er Anzeige gegen die Eheleute, die sich nun deswegen vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatten. In der Gerichtsverhandlung stellten beide Angeklagte alles in Abrede. Die ganze Anzeige des P. beruhe auf einen Racheakt, da sie ihn wegen eines Diebstahls der Polizei angezeigt hatten. P. blieb jedoch dabei, daß er von den Eheleuten zum Meineide überredet worden sei. Zwei von den Angeklagten angeführte Entlastungszeugen verwickelten sich vor Gericht dauernd in Widersprüche, so daß sie die Angeklagten mit ihren Aussagen nicht ent- sondern belasteten. Das Gericht gelangte nach Schluß der Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß die Eheleute sich der Verleitung zum Meineid schuldig gemacht haben und verurteilte beide zu je sieben Monaten Gefängnis.

§ **Festgenommen** wurde im Laufe des gestrigen Tages der seit einiger Zeit von der Polizei gesuchte 12jährige Leon Spadzinski, der vor einigen Tagen das Haus seiner Eltern Johannisstraße (św. Jańska) 17 verlassen hatte.

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,30—1,50, Eier 1,20—1,30, Kartoffeln 2,50 der Zentner. Absatzferkel brachten je nach Alter und Größe 22—24 Złoty das Paar. — Gestern in der Nacht gegen 3 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, da es bei dem Besitzer Małyczak brannte. Durch das energische Einschreiten der Wehrmannschaften konnte das Feuer bald unterdrückt werden. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer infolge eines schadhaften Schornsteins entstanden. — In einer der letzten Nächte verschafften sich unbekannte Banditen Einlaß in die Wohnung des Landwirts Gottlieb Rockmann in Młynic. R. erwachte durch das Geräusch und sah sich plötzlich einem der Diebe gegenüber. Es entstand eine Schlägerei, wobei R. und dessen Frau erhebliche Verletzungen erlitten. Unter Mitnahme von 50 Złoty Bargeld, einer Uhr und einem Ring liefen die Banditen davon. R. und seine Frau mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

e. **Budzyn,** 8. September. Als der Arbeiter Jankowski vor einigen Tagen sein Fahrrad vor einem Laden stehen ließ, wurde es ihm gestohlen. Als bald darauf ein junger Mensch einer Gruppe von Arbeitern ein Rad für 25 Złoty anbot, stellte einer der Arbeiter fest, daß es das Rad des Jankowski war. Leider ist der Dieb in einem unbewachten Augenblick entkommen.

❑ **Crone** (Koronowo), 8. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Butter 1—1,40, Eier 1,10—1,30 die Mandel. Mastschweine brachten 46—58 Złoty der Zentner, Absatzferkel 35—40 Złoty das Paar. — Kürzlich fuhr das Auto des Mühlenbesitzers Bayer von hier mit voller Wucht auf das Fuhrwerk des Händlers Stanisław Januczewski von hier. J. wurde schwer verletzt und mußte nach Hause geschafft werden. Das Pferd war auf der Stelle tot.

* **Exin** (Kcynia), 8. September. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Gorki Dombskie beim Dreschen. Ein Schmiedelehrling kam dem Treibriemen zu nahe, wurde von demselben am Arm erfaßt und in die Höhe geschleudert. Er erlitt einen Armbruch sowie Verletzungen am Kopf. — Während die Frau des Landwirts Lemke aus Dembogora Hauland in Exin weilte und die anderen Hausbewohner auf dem Felde waren, stieg der Knecht des L. durch das Fenster in die Wohnung, nahm 200 Złoty, die dem Sohne gehörten und verschwand damit. Die Polizei hat eine Verfolgung eingeleitet.

c **Exin,** 8. September. In Dembogorz bei Exin wurde vor einigen Tagen des Nachts ein Raubüberfall auf den Besitzer Bojas ausgeführt. Gegen 11 Uhr nachts weckte ein Gepolter die Familie aus dem Schlafe. Frau B. begab sich mit einer Lampe sofort ins Nebenzimmer, wo sie gewahrte, daß mehrere maskierte Banditen eingedrungen waren. Sie schlugen die Lampe in Scherben und griffen die Frau an. 5—6 Mann drangen darauf in das Zimmer des B., wo ein wüster Tumult entstand. B., der unter seinem Kopfkissen einen Browning hervorzog, um sich zu wehren, erhielt in dem Moment einen Revolverschuß durch den rechten Arm. Nachdem man das Ehepaar überwältigt hatte, wurden alle Schränke, Betten und Schubladen durchwühlt. Die Banditen fanden aber nur 50 Groschen. Die Polizei hat eine energische Tätigkeit entfaltet, um den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

q **Gnesen** (Gniezno), 8. September. Bei der Frau Helene Stawicka in Gnesen kamen drei Männer in angeheitertem Zustande in die Wohnung und begannen dort die Sachen zu vernichten und zerschlugen die Fensterscheiben und den Ofen. Die Täter wurden festgenommen. — Im Jeloneker See in Gnesen wurden alle Fische vergiftet. Zentnerweise wurden sie von der armen Bevölkerung von den Ufern weggetragen. — Auf der Bahnstrecke Janowitz—Gnesen wurde Jozef Wawrzynkowski von zwei Reisenden ein kleines Kartenspiel vorgeschlagen. Plötzlich bemerkte W., daß ihm 100 Złoty fehlten. Er meldete dieses dem Bahnvorsteher und dieser ließ die beiden Unbekannten von der Gnesener Polizei festnehmen.



z. **Inowrocław,** 9. September. Den intensiven Bemühungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, die Leiche der auf der Straße Inowrocław—Bromberg zwischen den Stationen Güldenhof und Gr. Neudorf aufgefundenen, vom Zuge überfahrenen Frau zu identifizieren und zwar handelt es sich um die Bromberger Einwohnerin, Frau Marta Nowak von der Chausseestraße 146, die ihre Wohnung infolge Familienzwistigkeiten verlassen hatte und noch vorher ihr achtjähriges Töchterchen zu Verwandten gab. — In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Restauration des Gastwirts Wł. Klosowski ein und entwendeten eine Anzahl verschiedener Schnäpse und Tabakwaren.

& **Posen** (Poznań), 7. September. Die Ferienstrafkammer verurteilte den Arbeiter Jan Wawrzyniak, der aus der Pfarrerwohnung der Kreuzkirche einen Fernsprechapparat gestohlen hatte, aber mit seiner Beute einem Schutzmann in die Hände gelaufen war, zu 9 Monaten Gefängnis. — Der pensionierte Eisenbahnbeamte Jedraszek, der dem Morphinismus stark ergeben war, verübte gestern durch Gasvergiftung Selbstmord. — Auf dem früheren Königsplatz versuchte sich Helene Kozłowska aus der früheren Viktoriastraße vermutlich aus Liebesgram zu vergiften. Die 19jährige Lebensüberdrüssige wurde im hoffnungslosen Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — In der Nähe der Dombrücke wurde der 18jährige Władysław Strzyżyński aus Lopuchówko beim Überqueren des Fahrdammes von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Chauffeur fuhr, ohne sich um sein Opfer zu kümmern davon, ist aber glücklicherweise erkannt worden. — In der kleinen Gerberstraße fuhr ein Autobus der Straßenbahn gegen eine Straßenlaterne, die völlig zertrümmert wurde. — In der Wasserstraße fuhr eine Kraftwagendroschke gegen eine Straßenlaterne, die auf den Radfahrer Anton Głowacki aus Schroda fiel und ihn leicht verletzte. — Beim Obstpflücken fiel in Junikowo der achtjährige Eduard Jaśkowiak vom Baume herab und wurde schwer verletzt. — Gestern wurde die Leiche einer unbekannten, weiblichen, etwa 35jährigen Person, die offenbar Selbstmord verübt hatte, aus der Warthe gezogen. — Das bei der politischen Umwälzung im Dezember 1918 gestürzte Bismarckdenkmal am Berlinertore wird z. Zt. in der Bagielski'schen Fabrik in Główno zu einer Christusfigur für das Herz Jesu-Denkmal neben dem früheren Residenzschlosse umgegossen. Das Denkmal soll am 30. Oktober d. Js. eingeweiht werden.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 8. September. Gestohlen wurden der Witwe Wilde 6 Legehühner und 2 junge Hähne.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Finsteres Mittelalter.

Im Dorfe Palenkin, Kreis Równe, gebar eine Bäuerin Zwillinge. Da die Kurpfuscherin des Dorfes bei einem der Neugeborenen die „Feststellung" machte, daß es mit unnatürlicher Stimme schrie und ein unnatürliches Zahnfleisch hatte, kam die Familie zu dem Schluß, daß der Säugling vom Teufel besessen sei. Das arme Kind wurde darauf ohne Nahrung gelassen, bis es starb.

* **Krakau,** (Kraków), 7. September. (PAT.) Glücklich verlaufener Flugunfall. Während eines Übungsfluges stürzte ein Flugzeug des schlesischen Aro-Klubs aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab und wurde vollständig zertrümmert. Dem Piloten und dem Mechaniker gelang es, aus geringer Höhe abzuspringen, so daß sie beide ohne Verletzungen davonkommen konnten.

* **Kalisch,** 5. September. Zwei junge Mädchen ertrunken. Auf der Prosna im Dorfe Chmielniki des Kalischer Kreises kippte ein Boot, in dem fünf Personen saßen, um. Drei Personen gelang es, das Ufer zu erreichen, zwei ertranken, und zwar die 18jährige Janina Zakrzewska und die 21jährige Kazimiera Cholas.

* **Lask,** 5. September. Im Dorf Lopatki, Kreis Lask, fand die Trauung des 30jährigen Kolonisten Johann Schwarz statt. Plötzlich lief die 28 Jahre alte Helene Gerbat aus demselben Dorf auf den Bräutigam zu und biß ihm ein Stück der Nase ab. Wie sich herausstellte, beging das Mädchen diese Tat aus Rache dafür, weil Schwarz sie sitzen ließ.

* **Lemberg** (Lwów), 5. September. Ein Lastauto, das der Firma „Autoexpreß" gehört, überschlug sich während der Fahrt aus bisher ungeklärter Ursache, wobei zwei Personen den Tod auf der Stelle erlitten. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. September 1932.

Krakau — 2,96, Zawichost + 0.80, Warschau + 0,68, Płock + 0,51, Thorn + 0,39, Fordon + 0,42, Culm + 0,30, Graudenz + 0,44, Kurzebrak + 0,70, Piekel — 0,12, Dirschau — 0,19, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 207

Am letzten Mittwoch entschlief für immer nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

ehemalige Gutsbesitzer

Hermann Bothe

früher auf Rzadkwin und Bronislaw, Kr. Strelno im Alter von 57 Jahren. 7379

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Bothe geb **Parisot,** Braunlage i. Harz
Käthe Bothe, Leipzig
Charlotte Wiese geb. **Bothe,** Bromberg
Hildegard Buchholz geb. **Bothe,** Braunlage
Karl-Hermann Bothe, 5. Reichswehr-Feld-Artillerie-Regiment, Ulm
Hans R. Wiese, Bromberg
Heinz Buchholz, Braunlage.

Lehrfräuleins welche d. feine Damenschneiderei erlern. woll., können sich melden 3488 **Jagiellońska 42, I.**

Jg. Mann, mos., 20 J., sucht Beschäftigung in Konfektions- o. Modewar.-Haus. Off. unt. S. 3487 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
21 J. alt, ev., militärfrei, **sucht Stellung** zum 1. 10. od. spät. in Guts- oder Schloßgärtnerei. Erfahren in Topfkulturen, Gemüse, Parkpflege und Binderei. Off. mit Gehaltsangab. unter **C. 7361** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrmädchen für **Glanzplätterei** sucht **Grunwaldzka 64.** 3233

Evgl. kl. Bauerntochter (15—20 J.), d. sich weit. ausbilden will, b. Familienanschluß u. Taschengeld z. 1. Oktober **als Haustochter** gesucht. Offert. u. D. 3399 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 10. f. Hausg. v. 3 Pers. tücht., evgl. **Stütze** m. gut. Zeugn., perf. im Kochen, Backen. Off. unt. **K. 3455** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sprachlehrerin Erzieherin sucht **Stellung,** französ., englisch, deutsch **Melle Lynen,** Obrzycko-Zamek pow. szamotulski 7392

Junge, bessere **Landwirtstochter** mit etwas Kochkenntnissen, welche alle vorkommenden Arbeiten mitmacht, sucht Aufnahme in größerem Haushalt, **um sich zu vervollkommnen,** gegen etwas Taschengeld. Off. an **H. Grund, Nowawieś,** p. Smigiel, pow. Kościan **erbeten.** 7390

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und für die Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten sowie dem landw. Verein Barcin unsern **aufrichtigsten Dank.** Besond. danken wir Hrn. Pfarrer **Duschek** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe. 3493
Helene Temme und Kinder.
Szczepanowo, im September 1932.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 11. Sept. 1932

* **Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.**

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., **Dienstag,** abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach 11¼ Uhr Kindergottesdst., Dienstag, nachmitt. 3 Uhr Aufnahme d. neuen Konfirmanden in der Christuskirche, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenh., 4½ Uhr Jugendbund, 6 Uhr Erbauungsstde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag, abds. ½8 Uhr Jungmännerversammlung Freitag, ab. 7 Uhr Singen.

Prinzenthal. Nachmitt. 3 Uhr Jugendgottesdienst, Begrüßung der Konfirmanden, Sup. Aßmann.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Pfarr. Dr. Hoffmann, Posen, nachm. 3 Uhr Christenlehre, Freitag abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. H. Lück, Lodz, 11 Uhr Sonntagsschule, nachmitt. 4 Uhr Gottesdienst, derselbe 6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Evangelisation, Pr. Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Montag, abends 8 Uhr Gesangstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Schleusenau (Cielle). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Schulitz. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst, Mittwoch, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Otterane - Langenau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.

Ronek. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.

Ellendorf. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag, ab. 7 Uhr Jungmännerverein, Freitag, abds. 6 Uhr Jungfrauenverein.

Nakel. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Sadke.

Töchterpensionat Geschw. Huwe
Gniezno, Park Kościuszki 16. 6299
Beliebtes Heim für junge Mädchen zur **Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft u. Küche,** sowie Gelegenheit zur **Fortbildung in Sprachen, Musik usw.** — Preis des Winterhalbjahres 500 zł, zahlbar in monatlichen Raten. — Anfang 3. Oktober. Prospekte postwendend gegen Doppelporto.

Offene Stellen

Suche **Hauslehrer** der auch Französisch unterrichtet. 7382
Frau **von Gordon, Laskowice** (Pomorze).

Suche zur Vertretung für 4—6 Wochen älteren **landw. Beamten** unt. Leitung des Chefs. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unt. G. 7366 an die Gschst. d. Ztg.

Suche von sofort einen evgl., ehrlich., tüchtig. **Melker**
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an **Reinhold Fritz, Starydwór,** poczta Koronowo. 7350

Forstlehrling evgl., nicht unter 17 J., kann sich melden bei der **Forstverwaltung Jabłonna,** Post Bojanowo-Poznańskie. 7383

Gärtnerlehrling zum 15. 9. 32 gesucht. Zu demselb. Tage suche für einen Ausgelernt. eine Stelle in Handelsgärtn. **R. Haedecke, Chełmża,** pow. Toruń. 7368

Deutsche, evangelische **Hauslehrerin** mit polnischer Lehrerlaubnis u. französischen Sprachkenntnissen, für ein 11jähriges Mädchen **von sofort gesucht.** Off. mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. an **Franz Draheim Więcbork,** Pom. 7304

Suche von sofort oder 1. Oktober eine evangel. **Erzieherin** für meine Tochter (4. Schuljahr). Kenntn. d. poln. Sprache Beding. Angebote m. Gehaltsanspr. und Zeugnissen unter **Z. 7354** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

1. Beamter höhere Schulbildung, 9 Jahre landw. Praxis, in Buchführg., Steuersachen u. Schulzengesch. erfahren, **sucht Stellung** v. 1. Jan. 1933. Off. unt. **E. 7364** an d. G. d. Ztg.

Landw. Beamter 28 Jahre alt, 9 Jahre Praxis, Deutsch u. Poln. in Wort und Schrift, Schulzengesch. u. Buchführung perfekt, **sucht Stellung** vom 1. Nov. od. später. Off. unt. D. 7363 an die Gschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Eleve** bin Landwirtssohn, 20 J. alt, beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offert. unter **D. 7326** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

22 jähriger, gebildeter **Besitzersohn** m. 4 Jahre Prax., **sucht Stellung als Feldbeamter** bei geringen Gehaltsanspr. Zeugn. vorhand. Angebote unter **K. 7386** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann **Reisender** (Reserveoff.), Lederbranch., gewandt, zuverlässig, leistungsf., Buchf.-Kenntn. u. poln., **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **R. 3486** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger **Handlungsgehilfe** der Kolonialwaren-Branche, beid. Landessprachen vollkommen mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, b. bescheid. Ansprüch. v. sof. od. spät. **Stellung.** Angebote unt. **P. 7328** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Wirtin 29 Jahre alt, evgl., in großem Gutshaushalt mehrere Jahre tätig gewesen, letzte Stelle 8 Jahre, firm in allen Arbeiten, **sucht anderweitig Stellg.** Freundl. Angebote unt. **J. 7384** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin evgl., 37 Jahre alt, in allen Zweig. ein. Gutshaush. erfahr., **sucht z.** 1. Okt. od. spät. **Stellung.** Angebote unter **B. 7360** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsfräul. tücht. u. zuverläss., perf. im Kochen, Backen, Einwecken, Einschlachten, **sucht** v. 1. 10. od. später **Stellung.** Gefl. Offert. u. **U. 7338** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 junge Mädchen 19 u. 18 jähr., evgl., mit Nähkenntnissen, 7372 **wünschen Stellung zur Erlernung d. Haushalts.** Pfarrhaus bevorzugt. **H. Semrau, Budzyn,** pw. Chodzież.

Besitzertochter keine Arbeit scheuend, **sucht** ab 15. 9. od. 1. 10. **Stellung als Hausmädchen** eventl. auch für alles. Frdl. Offert. bitte mit Gehaltsangabe sind zu richten an **Frl. Dikow,** 7385 per Adr. **Klepatz, Prądocin,** p. Nowawieś-Wielka, p. Inowrocław

Landwirtstochter 16 Jahre, Halbwaise, aus dem Kreise Kościerzyna, **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Angebote unter **L. 7389** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. besch. ehrl. Mädch. v. Land. s. Stellg. i. einf. Stadthaush. Gfl. Off. u. **W. 826** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 7340

Aeußerst sparsame, wirtschaftliche Hausfrau sucht selbständigen, verantwortungsvollen Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. **Z. 3391** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evangl. Besitzertochter, 21 J., sucht Stellung als **Hausmädchen** am liebsten im Stadthaushalt. Off. erb. unt. **N. 7393** a.d. Geschst. d. Z.

Zuverl., ehrl. **Mädchen sucht Stellung od. Aufwartung** v. 15. 9. od. 1. 10. Gute Zeugn. vorh. 3470 **Sw. Florjana 6, Wg. 11.**

An- u. Verkäufe

Gut, 400 Morgen, Weizenbod., volle Ernte, starkes Inventar, l. Gebäude, Kreis Mogilno, **zu verk.** Preis 150000 zł, Anz. 90000, evtl. **Tausch auf ein Haus in Bydgoszcz** oder Toruń.

Gut, 500—1500 Mrg. **zu pachten gesucht.** 3489
Behr, Bydgoszcz, Dworcowa 24, Tel. 776.

Verkaufe od. vertausche meine 28 Morg. große **Wirtschaft** davon 5 Morg. Wiesen, Obstgart., mass. Gebd., m. lebd. u. tot. Invent. f. 13000 Zł. bei 5—6000 Zł. Anzahl., Rest Hypoth., geg. 6—8 Morg. Wirtschaft mit Zuzahlung. Offerten unter **B. 7339** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Landwirtschaft von 200—300 Morgen **zu kaufen.** Bedingung gut. Boden, gute Gebäude. Offerten unter **R. 7331 an die** Geschäftsstelle d. Ztg.

Altersh. verkaufe sofort mein **Grundstück,** 44 Morg., mit lebend. u. tot. Inv., 8 klm v. Bydg. **A. Wojahn, Lochowo,** pow. Bydgoszcz. 3452

Grundstück, 85 Morg. Weizenbod., tot. u. leb. Invent., zu verk. Anzahlung 16000. **Łofek,** Toruńska 1. 3490

Markt-Geschäfts-Grundstück in Lwówek — Wlkp., Getreidesp., Stallungen Wohnung frei, evtl. Land, Scheune, preiswert zu verkaufen.
Kintzel, Bunzlau (Preußisch-Schlesien), Zollstr. 4. II. 7315

Gut. Kapitalsanlage Haus bei 10—15000 zł Anzahl. z. verk. **Grundtke, Bydgoszcz,** ul. Pomorska 10. 3478

Essig-Fabrik gutgehend, mit **Grundstück zu verkaufen.** Anfr. u. **R. 7401** a.d. G. d. Z. erb.

Fallobst kauft 7400 **P. Frank, Runowo-Kr.**

Restaurant i. vollem Betr. in Bromberg bill. z. verk. **Świętojańska 22.** 3484

Konfitüren-Geschäft in bester Lage, m. Bonbonkoch., Schokoladenfiguren- u. Marzipan-Abteilung, 35 Jahre am Platze, krankheitshalb. sofort zu verkaufen oder zu verpacht., a. geteilt. 7310 **Paul Art, Tczew.**

2 Absatzfohlen 2 schw. hochtr. Kühe verk. **Bartel, Brankówka,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 7380

1 Zuchtbulle 1½ Jahre alt, steht zum Verkauf. 7357 **Karl Brinkmeyer, Miastowice b. Kcynia.**

Starke Bulldogge bis 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Off. unt. **O. 3476** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Abzugeben 1 jähriger, sehr schöner 7355 **Irischer Setter** wachsam, klug, gut erzogen. **Oehlrich, Mała Turza,** p. Płośnica.

Herrenzimm. bill. z. vrk. **Schulz, Pomorska 30.** 3447

Zwei gebrauchte, gut erhaltene 7381 **Hinterräder m. Gummibereifg.** f. Großbulldogg (Lanz) zu kauf. gesucht. Aeuß. Angebot an **R. Winkel, Kcynia,** Dampfziegelei u. Drainröhrenfabrik, Telefon 25.

Schreibmaschinen Dtsch. Fabr. Rofa 125.- fast neue Ideal 375.- **Krenz, Toruń,** Warszawska 14. 7342

Umgehend ganz oder teilweise gesucht 280 m **gebrauchte** 7191 **I-Träger** Höhe 80 mm, in Stücken von 1,4 m od. mehrfach. **E. Papendick, Przechowo,** pw. Swiecie

Speisezwiebeln trock. u. gesund, etwas groß, vers. zu 8 Zł. pro Ztr. inkl. Sack **Bruno Nickel, Wielkie Lubień,** Grudziądz. Tel. 408. 7345

Zwiebeln, Kohl Mohrrüben Kartoffeln Stroh, Heu kauft waggonweise u. bitt. um Preisoff. franko Waggon Verladestation **„Tranzyt" w Toruniu Przedzamcze 20, Tel. 242.**

Habe jeden Posten trockene **Zittauer Speise-Zwiebeln** zum Verkauf. 7325 **Herbert Bartel, Sosnówka,** poczta Rudnik, pow. Chełmno, Pomorze.

Trockene, kieferne **Bretter** 15 bis 43 mm stark, geschnittenes kiefernes **Lagerkantholz** ab Station **Kwiatki** abzugeben. **C. Ohme, Kwiatki, Pomorze.** 7283

Wohnungen

Uebernehme **Hausverwaltung.** Stelle evtl. Kaut. Gefl. Offerten unter **R. 7323** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht 2-3-3..-Whng Zahle 6 Mon im voraus. Renovier. übern. selbst. Off. unt. **P. 3483** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 oder 2 Zimmer mit Küche sucht vom 1. 10. evtl. spät. deutsch. Handwerk. in gesichert. Stellung. Off. u. D. 3443 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zimmer und Küche evtl. 1 od. 2 leere Zimm. von ält. alleinstehd. Geschäftsd. i. gut. Hause zu miet. ges. Off. u. **M. 3469** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer sofort zu verm. **Fibich, Hetmańska 20.** 7280

Zimmer zu verm. 7314 **Pomorska 3, parterre r.**

Pachtungen

Tüchtiger Landwirt sucht eine **Landwirtschaft** von 10—80 Morgen zu pachten od. eine größere mit Kaution zu verwalten. Gefl. Offerten unter **W. 7351** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Privat-Grundstück 50-70 Mg., in evgl. Kirchdorf Pomm. **zu pachten gesucht.** Beding.: gute Lage u. Geb., gut. Weizen- u. Rübenboden. Direkte Off. v. Bes. mit Ang. d. Pacht u. **U. 823** a. **U.-Exp. Wallis, Toruń.** 7317

Schmiede mit Wohng. im großen Dorfe ab 1. November günstig zu verpachten. **Sauer, Dębowałąka,** pow. Wąbrzeźno, Pom. 7399

Gebor. Engländer mit Universitätsbildg. erteilt **engl. Stunden Adams,** Pomorska 43/5. 3419

Polnisch. u. deutsch. 3237 **Sprach-Unterricht** erteilt Schülern u. Erwachs. **Müller,** Schulleiter a. D., Śląska 11, II.

Nehme den **englischen Unterricht** v. 1. Septbr. wieder auf **(Miss) Baker-Beall** 3333 **Kołłątaja 1, m. 1.**

Erfahr. Privatlehrer ert. **poln. Sprachunterricht** (Einzelunterricht, Nachhilfest.). Off. u. **C. 3291** a. d. Geschst. d. Ztg.

Hohlsaum und Ankettlung (Zick-Zack) am billigst. **Bittdorf,** Długa 5. 3424

Alte Möbel sehen aus wie neu, wenn sie frisch aufpoliert werd. **Repariere** in u. außer dem Hause **M. Nawrocki,** Tischler - Möbelpolier **Hetmańska 18. W. 3.**

Speckflundern, Fettbücklinge, Spickaale, junge Rebhühner 7403 frisch nur bei der Firma **F. Rose** Pomorska 1. Tel. 907.

Perf. Schneiderin billig. **Wisniewski,** Chrobrego 15. 3492

Guter **Privat-Mittagstisch** zu billigen Preisen. 7375 **Gdańska 31,** Wohng. 12.

Für alleinsteh. 60 jähr. Witwe wird einfaches **Altenteil** geg. einmal. Abfindung gesucht. Off. u. **T. 3491** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Suche ein. vermögende alleinstehende **Dame,** 56 bis 58, **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Offerten unter **M. 7391** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

6000 Złoty Anleihe z. 1. Hypoth. gesucht a. städt. Haus- u. Grundbes. i. Werte von 100000 Zł. Beste Sicherh. gewährleist. Off. u. **H. 7292** a. d. Geschst. d. Ztg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 207.**

Bromberg, Sonnabend den 10. September 1932.

Pommerellen.

9. September.

Aenderung einiger Finanzamtsbezirke.

Im Dziennik Ustaw Nr. 76 vom 7. September d. J. ist die bereits früher angekündigte Verordnung über eine bevorstehende territoriale Änderung im Tätigkeitsbereich einzelner pommerellischer Finanzämter angekündigt worden. Vom 1. Oktober d. J. ab wird das im Verwaltungsbezirk der Finanzkammer in Graudenz liegende Finanzamt für Akzisen und Staatsmonopole in Strasburg (Brodnica) liquidiert und seine Befugnisse dem Finanzamte Graudenz übertragen. Dafür wird das Gebiet des Schwetzer Kreises dem Finanzamt für Akzisen und Staatsmonopole Graudenz entzogen. Die Befugnisse des Graudenzer Amtes in bezug auf den Kreis Schwetz wird das Finanzamt in Thorn übernehmen.

Eintragung von Stuten ins Pommerellische Stutbuch.

Gelegentlich der diesjährigen Lizenzverteilungen an Privathengste in Pommerellen vom 12. bis 24. September finden gleichzeitig Termine zwecks Eintragung von Stuten ins Stutbuch statt. Es sind folgende Termine angesetzt: 12. September, 8 Uhr Thorn, 10.30 Uhr Culmsee, 13 Uhr Culm, 16 Uhr Kornatowo; 13. September, 8 Uhr Briesen, 10 Uhr Kowalewo, 13.30 Uhr Strasburg, 16 Uhr Lautenburg; 14. September, 8 Uhr Soldau, 11 Uhr Löbau, 14.30 Neumark; 15. September, 9 Uhr Grutta, 11.30 Uhr Graudenz; 20 September, 9 Uhr Terespol, 12 Uhr Warlubien, 15 Uhr Mewe; 21. September, 8.30 Uhr Dirschau, 12 Uhr Stargard, 16.30 Uhr Putzig; 22. September, 8 Uhr Krockow, 11 Uhr Neustadt, 15.30 Uhr Karthaus; 23. September, 8.30 Uhr Berent, 12 Uhr Bruß, 16 Uhr Konitz; 24. September, 8.30 Uhr Tuchel, 12 Uhr Zempelburg.

Die Eintragung ins Stutbuch wird nur an vorstehend genannten Terminen erfolgen. Die Besitzer eingetragener Stuten erhalten 50 Prozent Ermäßigung für die Belegung der Stuten durch staatliche Hengste, außerdem 15 Prozent Zulage zum Ankaufspreise von Remonten, die von eingetragenen Stuten und staatlichen Hengsten herstammen. Weiter können die genannten Züchter mit besonderen Auszeichnungen bei Remonte- und lokalen Hengstschauen bedacht werden. Ins Stutbuch eingetragene Stuten sind laut Gesetz über die Registrierung von Zuchtstuten im Mobilmachungsfalle von der zwangsweisen Requirierung für das Heer befreit.

Für die Aufnahme von Stuten ins Stutbuch hat der Züchter für jedes Tier ein einmaliges Einschreibegeld von 8 Złoty und einen laufenden jährlichen Beitrag in derselben Höhe zu entrichten.

Graudenz (Grudziądz).

× **Unfall eines Graudenzer Offiziers.** In einer der letzten Nächte, als gerade ein starkes Gewitter sich entlud, wollte der Oberleutnant Włodzimierz Raczyński vom 18. Ulanenregiment in Graudenz zu Wagen in sein in Taschau (Taszewo), Kreis Schwetz, gelegenes Quartier zurückkehren. Infolge eines in der Nähe des Wagens erfolgenden Blitzschlages scheuten die Pferde und gingen durch. Der Wagen stürzte um, so daß Oberleutnant R. und die anderen darauf befindlichen Personen herausfielen, während die Pferde mit dem umgekippten Gefährt weiterrasten. Oberleutnant R. erlitt bei dem Fall recht erhebliche Verletzungen. Ein aus Laskowitz herbeigeholter Arzt stellte eine Gehirnerschütterung sowie Kontusionen der Wirbelsäule fest und ordnete die sofortige Überführung des verletzten Offiziers in ein Garnisonspital an. *

× **Übermut tut selten gut** — das erfuhren kürzlich auch zwei biedere Landbewohner, der eine aus Nieder-Gruppe (Dolna Grupa), der andere aus Jeschewo (Jeżewo). Sie, die zwecks Besorgung von Geschäften nach Graudenz gekommen waren, hielten es für angebracht, hier eine gründliche Bier- oder besser Schnapsreise zu veranstalten. Als sie zu nächtlicher Stunde auf der Straße ganz ungehörigen Lärm machten, brachte die Polizei die beiden allzu Ausgelassenen zur Wache und damit zur Ruhe. *

× **Ein kleiner Ausreißer.** Stand da neulich abends 7 Uhr in der Nähe der Hauptpolizeiwache ein kleines, etwa 2½ Jahre altes, dürftig gekleidetes Bürschlein. Ein Kriminalbeamter sah das anscheinend verlassene Kindchen, nahm sich seiner an und brachte es zur Wache. Es wußte weiter nichts anzugeben als seinen Vornamen Kazimierz, aber nicht, woher es eigentlich gekommen. Sofort setzte man sich telephonisch mit den anderen Polizeirevieren und dem Tarpener Posten in Verbindung. Und flugs, schon in einer Stunde waren die in Tarpen wohnenden Eltern des Bürschleins, das von dorther die Wanderung unternommen hatte, ermittelt. Bald danach nahmen sie den kleinen „Ausreißer" freudestrahlend in Empfang. *

× **Kein Darlehen — aber bestohlen.** Vor unredlichen Leuten, die unter der Maske des hilfsbereiten Geldverleihers sich geeignet erscheinenden Opfern nahen, ist oft genug schon gewarnt worden. So machte am Mittwoch ein Landwirt aus Jamrau (Brankówka) die Bekanntschaft eines Mannes, der ihm bei einem Berufskollegen in der Nähe von Graudenz ein Darlehn zu verschaffen versprach. Im Laufe der Besprechungen wußte der Fremde dem Vertrauensseligen einen Geldbetrag von 55 Złoty zu entwenden. Der Geschädigte teilte sein trübes Erlebnis der Polizei mit, die nun den diebischen „Darlehnsvermittler" suchen soll. *

× **Revolverdiebstahl. Marcin Grieß,** Unterthornerstraße (Toruńska), ist aus seiner Wohnung ein Revolver im Werte von 70 Złoty entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Zu der bevorstehenden Verlegung der Eisenbahndirektion

von Danzig nach Thorn gehen neuerdings mancherlei Gerüchte, wonach die Verlegung leicht in Frage gestellt werden kann. Als Schlußtermin des Umzugs war bereits der 31. Dezember d. J. bestimmt und tatsächlich haben sich verschiedene Direktionsbeamte hier bereits Wohnungen gesichert. Es verlautet jetzt als Neuestes, daß der von der Stadt angebotene Neubau am Theaterplatz, der ursprünglich für das Wojewodschaftsamt bestimmt war, seitens der Eisenbahndirektion als nicht ausreichend befunden worden ist. Es werden über 800 Bureau- bzw. Nebenräume benötigt und diese gewaltige Zahl von Zimmern weist der ohnehin schon recht geräumig erscheinende Neubau denn doch nicht auf. Darum sollen schnellstens noch mehrere Flügelanbauten seitwärts und rückwärts dem Gebäude angefügt werden, wozu aber immer noch kommt, daß betreffs der Sicherheit des leerstehenden Hauptbaues bis heute nicht alle Bedenken geschwunden sind. Bekanntlich haben sich, wie wir vor einem Jahre ausführlich berichteten, Risse in dem Gebäude gebildet, die von verschiedenen Baukommissionen als nicht unbedenklich gewertet werden. Der von der Ortskrankenkasse angebotene Neubau ist als nicht hinreichend zweckentsprechend abgelehnt worden.

Um nun in der Sache nicht stecken zu bleiben, ist aufs neue geplant, vorläufig einen Teil der Danziger Direktion in dem früheren Dienstgebäude der Eisenbahndirektion in Bromberg unterzubringen und den restlichen Teil der Bureaus vorerst noch in Danzig zu belassen und erst dann nach Thorn zu verlegen, wenn hier die erforderlichen Erweiterungsbauten und notwendig erscheinenden Sicherungen ausgeführt sein werden.

Mit dieser vorläufigen Entscheidung ist aber auch den anderen mit der geplanten Verlegung in Zusammenhang stehenden Projekten ein vorläufiges Halt geboten; so die Schaffung einer Eigenheim-Kolonie für etwa 100 Familien in dem nahen Solbald Czerniewice, wozu ein Areal von etwa 80 Hektar angekauft werden sollte, danach Umwandlung des jetzigen Haltepunktes Stawki in einen Bahnhof 3. Klasse, Ausbau des vier Kilometer langen Stückes der Warschauer Strecke und Einführung eines einstündigen Pendelverkehrs wenigstens in den Sommermonaten.

Auch betreffs Erlangung dieser Eigenheim-Kolonie ist der Magistrat Thorn als ernsthafter Bewerber in Konkurrenz getreten und hat gleich günstiges Gelände an der Strecke Thorn—Scharnau beim Wasserwerk Weißhof wie auch bei Katarinenflur angeboten. Doch wollen die Eisenbahnbehörden dem Czernewitzer Terrain den Vorzug geben wegen seiner ungleich vorteilhaften Lage zur nahen Weichsel. **

Der Mauereinsturz beim Schlachthaus vor dem Bezirksgericht.

Wie erinnerlich, ereignete sich am 12. Dezember v. J. am städtischen Schlachthaus auf der Jakobsvorstadt ein folgenschwerer Mauereinsturz, von dem sechs mit der Anlage eines Anschlußgeleises für die Baconfirma Poels u. Co. beschäftigte Eisenbahnarbeiter betroffen wurden. Während die Arbeiter Władysław Branicki und Jan Zieliński an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen verstarben, kamen die Arbeiter Sawicki, Lewandowski, Cesielski und Szymecki mit Knochenbrüchen und anderen schweren Verletzungen davon. Der Mauereinsturz wurde, wie durch die eingeleitete Untersuchung ermittelt werden konnte, dadurch hervorgerufen, daß die Ausschachtungen für den Unterbau der Geleise in einer Tiefe von 50 Zentimeter vorgenommen wurden, so daß das Mauerfundament, das auch nur eine Tiefe von 50 Zentimeter hat, nachgeben konnte. Im Laufe der Untersuchung wurden der Stadtbaumeister Viktor Radomicki, der Bauunternehmer Stanisław Schmidt sowie der Eisenbahnbeamte Czesław Jurkowski verhaftet und nach Abschluß der Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Genannten nahmen vor dem hiesigen Bezirksgericht auf der Anklagebank Platz. Die Angeklagten werden beschuldigt, den Tod der Arbeiter Zieliński und Branicki beim Bau des Anschlußgeleises auf dem Terrain des städtischen Schlachthauses aus Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben. Die Anklage wirft dem Angeklagten Radomicki vor, daß er als Stadtbaumeister es bei Ausführung der Arbeiten hat an der nötigen Aufsicht fehlen lassen, weiter, daß er den Bau der Mauer nach einem von dem Wojewodschaftsamt nicht bestätigten Plane vornehmen ließ. Der Angeklagte Schmidt wird beschuldigt, die Mauer nur mit einem Fundament von 50 Zentimeter erbaut zu haben, während die Zeichnungen ein solches von 85 Zentimeter vorsehen. Dem Angeklagten Jurkowski wird vorgeworfen, die Arbeiten zum Bau des Anschlußgeleises ohne Auftrag der Behörde in Angriff genommen zu haben.

Am ersten Verhandlungstage wurde nach der Vereidigung der Zeugen und der Verlesung der Anklageschrift zum Verhör der Angeklagten geschritten. Der Angeklagte Radomicki bekennt sich nicht schuldig. Nach seinen Aussagen führte der Baumeister Schmidt die Arbeiten zum Bau der Mauer nach dem vom Magistrat bestätigten Plan aus. Die Beaufsichtigung der Arbeiten lag dem Bauführer des Bauunternehmers Schmidt ob. — Der Angeklagte Schmidt bekennt sich gleichfalls nicht für schuldig. Er sagt aus, daß der Bau von Radomicki selbst geleitet wurde, der ihm auch den Auftrag zu dem Bau der Mauer gab. Auch der dritte Angeklagte, Jurkowski, bekennt sich nicht für schuldig. Im Anschluß hieran kamen die Zeugen zu Wort. Als erste sagten die Eisenbahnarbeiter Lewandowski und Sawicki, die bei dem Bau des Anschlußgleises beschäftigt waren, aus. Die Aussagen dieser Zeugen ergaben jedoch nichts Neues. Der gleichfalls als Zeuge vernommene Stadtpräsident Bolt sagte aus, daß das Bauprojekt von Radomicki bearbeitet wurde und daß dieser auch gleichzeitig zur Beaufsichtigung des Baues verpflichtet war. Als letzter Zeuge kam der Bauinspektor des Wojewodschaftsamtes, Ingenieur Smolny, zu Wort. Nach seinen Angaben ist die Katastrophe auf die Nichtbeachtung der Bauvorschriften zurückzuführen. Die

Fundamente waren nur 50 Zentimeter tief, während die Vorschriften hierfür eine Tiefe von 1,25 Meter vorsehen.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt Janowicz Vertagung der Verhandlung zwecks Vorladung des Ingenieurs Niekrasz vom Wojewodschaftsamt. Das Gericht gab diesem Antrage statt und vertagte die Sitzung. * *

= **Der Wasserstand der Weichsel** ist in weiterem Zurückgehen begriffen und betrug Donnerstag früh 0,43 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen ein die Dampfer „Jagiełło“ und „Batory“, die wieder nach dort zurückfuhren. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierte Dampfer „Goniec“, in umgekehrter Richtung Dampfer „Halka“; auf der Fahrt Warschau—Danzig „Stanisław“, in umgekehrter Richtung Dampfer „Eleonora“. * *

= **Straßenunfall.** Eine im Hause Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 25 wohnhafte Frau stürzte Sonntag vormittag kurz vor ihrer Wohnung an der Ecke der Culmerstraße (Chełmińska) so unglücklich zu Boden, daß sie sich den linken Unterarm zweimal brach. * *

v **Feuer im Rosochowicz'schen Sägewerk.** Mittwoch nachmittag brach in dem Sägewerk der Firma A. Rosochowicz, Kasernenstraße (Koszarowa) 5, ein Brand aus, der infolge des dort lagernden leicht brennbaren Materials schnell um sich griff und erst nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit gelöscht werden konnte. Das Feuer entstand durch aus dem Kessel herausfallende Funken, die die neben dem Kessel liegenden Säge- und Holzspäne sofort in Flammen aufgehen ließen. An der Brandstelle traf eine Pionier-Abteilung, deren Kaserne sich ganz in der Nähe befindet, sowie die Feuerwehr ein. Dank der von der Feuerwehr organisierten Rettungsaktion gelang es unter tatkräftiger Mithilfe der Pioniere, das Feuer zu lokalisieren. Die vollständige Ablöschung des Brandherdes nahm jedoch fast zwei Stunden in Anspruch. Eingeäschert wurden die Inneneinrichtung des Sägewerkes sowie ein Teil der Anbauten. Der Schaden beträgt annähernd 5000 Złoty. Das Sägewerk ist mit insgesamt 180 000 Złoty versichert. * *

= **Wegen illegalen Hausierhandels** wurde am Mittwoch ein Mann festgenommen. Wegen Trunkenheit erfolgten an demselben Tage zwei Sistierungen. — Beschlagnahmt wurde wiederum ein 2-Złoty-Falschstück. — Zur Anzeige gelangten je ein Einbruchs- und gewöhnlicher Diebstahl. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden dreizehn Protokolle aufgenommen. * *

---

t. **Culm** (Chełmno), 8. September. Das hiesige Standesamt registierte in der Zeit vom 1. bis 15. August: 16 Geburten (6 Knaben und 10 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (3 Knaben und 1 Mädchen), 15 Todesfälle (10 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 3 Kinder im ersten Lebensjahre, sowie 4 Eheschließungen.

d **Gdingen** (Gdynia), 8. September. Schwer bestohlen wurde der Beamte Kaczyński, dem ein Mädchen aus der Wohnung 450 Złoty und zwei wertvolle Ringe entwendete. — Bei einer blutigen Schlägerei zwischen betrunkenen Arbeitern und Matrosen wurde der Schlosser Franz Czapp durch Messerstiche schwer verletzt. In besinnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht. — Einen frechen Einbruch verübten heute nacht unbekannte Diebe beim Postbeamten St. Guzowski. Mittels Dietrichs gelangten sie in die Wohnung und stahlen Kleidungsstücke im Werte von über 500 Złoty. — Bei einem Autozusammenstoß wurde der Chauffeur Alfons Modelski durch Glassplitter verletzt und in schwerem Zustande ins Krankenhaus gebracht. — Beim Holzfällen verunglückte gestern der Arbeiter Josef Neumann. Ein Baumstamm fiel ihm auf das rechte Bein, das gebrochen wurde.

tz. **Konitz** (Chojnice), 8. September. Eine interessante Verhandlung fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Eine Gutsbesitzerin aus Ostrowite war angeklagt, sich Getreide im Werte von 4300 Złoty angeeignet zu haben, das durch die Landwirtschaftsbank gepfändet war. Die Verhandlung ergab, daß das Getreide viel zu hoch eingeschätzt war. Auf Grund dieser Einschätzung erhielt die Angeklagte eine Anleihe von 15 000 Złoty. Als sich beim Drusch herausstellte, daß der Ertrag nicht die Anleihe deckte und die Bank auf wiederholte Bitten auf eine Prolongation nicht eingehen wollte, wurde das Grundstück unter Zwangsverwaltung gestellt. Die Urteilsverkündung soll am 22. d. M. stattfinden. — Eine unangenehme Überraschung erlebten die Besitzer zweier Danziger Autobusse, die vor kurzem mit ihren Wagen über Pommerellen nach Deutschland gefahren waren. Bei ihrer gestrigen Rückkehr stellte die Zollbehörde fest, daß die Autobusse ausgebessert worden sind. Sie wurden deshalb festgehalten und in die Werkstatt des Herrn Laszyński transportiert, wo nach genauer Prüfung festgestellt wurde, daß in den Motoren sich angeblich neue Teile befanden. Die Wagen wurden deshalb von der Zollbehörde zurückgehalten, bis der Zoll in Höhe von 15 000 Złoty bezahlt ist. Die Autoinsassen mußten mit einem anderen Auto nach Danzig weiterfahren. — Auf seiner Rückreise von Neudeck passierte Reichspräsident von Hindenburg den hiesigen Bahnhof. — Vor dem hiesigen Burggericht fanden am Donnerstag nicht weniger als 23 Verhandlungen wegen Ankaufs von angeblich zu niedrigen Handels- und Gewerbepatenten statt. Wie wir hören, sind in der Hauptsache die Urteile zugunsten der Kaufleute und Gewerbetreibenden ausgefallen.

h. **Löbau** (Lubawa), 8. September. In Grabowo hiesigen Kreises hat der Schulze Jarzębek Unterschlagung begangen. J. hatte seinerzeit von den Landleuten seiner Gemeinde die Feuerversicherungsbeiträge eingezogen, jedoch das Geld an die Feuerversicherungsgesellschaft in Thorn nicht abgeschickt, sondern es zu eigenen Zwecken verbraucht. Die veruntreute Summe beträgt über 2000 Złoty. J. ist sofort seines Amtes enthoben worden. — In Otręba brannten dem Hausbesitzer Franz Kopański die Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder. Das Mobiliar fiel gleichfalls den Flammen zum Opfer. K. war beim Ausbruch des Brandes nicht zu Hause, er weilte nämlich auf seiner Hochzeit im Hause seiner Schwiegereltern. Die verbrannten Baulichkeiten waren bei zwei Versicherungen auf 7000 Złoty versichert. Es wird Brandstiftung vermutet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Neumark** (Nowemiasto) 8. September. Geldschrankknacker hatten sich heute nacht die Expedition der Zeitung „Drwęca“ als Tätigkeitsfeld auserkoren. Es gelang ihnen, den Geldschrank zu öffnen, aus dem sie etwa 800 Złoty Bargeld und für 800 Złoty Wechselblanketts mitnahmen. Sie sind unerkannt entkommen und werden durch die Polizei gesucht.

p. **Neustadt** (Nowemiasto), 8. Sept. Als der Knecht des Landwirts Drewa in Gossentin mit den Pferden auf dem Felde arbeitete, kam ein Mann namens Jankowski aus Lebno, mit noch vier jungen Männern, auf ihn zu und forderte von ihm die Hergabe der Pferde unter Bedrohung mit dem Revolver. In seiner Lage mußte der Knecht einwilligen und die Rowdys eilten mit den Pferden davon. Sie wurden aber, nachdem der Knecht eiligst seinem Brotherrn Mitteilung gemacht hatte, eingeholt und mußten die Pferde zurückgeben. — Gemeldet auf dem Standesamt für die Zeit vom 16.—31. August wurden 19 Geburten (10 Knaben, 9 Mädchen), darunter 1 Totgeburt, 10 Todesfälle und fünf Eheschließungen. — Die Jagdnutzung der Gemeinde Reda, 613,5 Hektar groß, soll am 18. d. M., um 12 Uhr, in der Restauration Kożyczkowski auf vier Jahre meistbietend verpachtet werden.

* **Strasburg** (Brodnica), 7. September. Den Einbruchsdiebstahl vor etwa Monatsfrist bei Paweł Rajfeneizen hierselbst hat der Deserteur Jan Grabowski des 16. Feldartillerie-Regiments in Graudenz ausgeführt. Er wurde verhaftet und der Militärgendarmerie übergeben. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde gefunden und dem Geschädigten zurückgegeben. Eine Haussuchung förderte dabei noch andere aus Diebstählen bei hiesigen Kaufleuten stammende Sachen zu Tage. Bei Grabowski wurden drei Dietriche und ein „Nagan“-Revolver mit vier Patronen gefunden.

P **Vandsburg** (Więcbork), 8. September. Am letzten Montag wurde ein Sohn des Besitzers Rydzkowski in Waldau, welcher Vieh hütete, durch den Besitzer Karau, der sich auf der Rebhühnerjagd befand, aus Versehen angeschossen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten das Pfund Butter 1,20—1,50, die Mandel Eier 1,10—1,40. Auf dem Schweinemarkt brachte das Paar Ferkel 25—28 Złoty.

Das Land der Todesurteile.

Moskau, 8. September. (PAT.) Den Transport-Diebstählen wird in der Sowjet-Union mit aller Rücksichtslosigkeit entgegengetreten. In derartigen Diebstahls-Prozessen sind in der vergangenen Woche über 40 Todesurteile gefällt worden. Tagtäglich werden auch sensationelle Diebstähle entdeckt, die durch Mißbrauch des Amts entstanden waren, wobei es sich im Laufe der Untersuchung herausstellt, daß die Mißbräuche oft systematisch mehrere Jahre lang dauerten. Mitunter beteiligte sich an diesen Betrügereien das ganze Personal des betreffenden Amtes, angefangen vom Direktor, die Mitglieder der kommunistischen Partei nicht ausgeschlossen. Die ungetreuen Beamten werden durch die Sowjetgerichte vorwiegend zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Die letzten beiden Tage brachten wieder eine neue Serie von Todesurteilen im Sowjetlande. In der Ukraine wurden fünf Bauern wegen Getreidediebstahls in den landwirtschaftlichen Kollektiven zum Tode verurteilt. Todesurteile wurden auch in Woronesch und in Rostow am Don wegen Diebstahls auf der Eisenbahn gefällt. In Turkul (Mittelasien) wurde ein Angestellter der Kooperative wegen Spekulation zum Tode verurteilt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wie wird man Rechtsanwalt?

Dieser Tage hat der polnische Ministerrat eine Verordnung beschlossen, durch welche die Geschäftsordnung der Anwaltskammer vom 1. November d. J. abgeändert wird. Die Änderungen beziehen sich u. a. auf die Zeit der

Vorbereitung zum Anwaltsberuf.

Der Rechtsanwaltskandidat wird nicht mehr verpflichtet sein, die Etappen der Gerichtsapplikation durchzumachen. Die Vorbereitung wird fünf Jahre lang dauern.

Zu Beginn der Applikationszeit werden die Applikanten nur zu Vertretungen vor den Burggerichten berechtigt sein; erst nach einer gewissen Zeit werden sie die Vertretung auch im Bezirksgericht übernehmen können. Das Appellationsgericht, das Oberste Gericht und der Oberste Verwaltungsgerichtshof bleiben den Applikanten verschlossen.

Der vom Ministerrat angenommene Verordnungsentwurf über die Neuregelung der Geschäftsordnung für die Anwaltskammer stützt sich auf die im vorigen Jahre dem Sejm unterbreitete Gesetzvorlage. Es sind nur wenige Änderungen vorgenommen worden. Die wichtigste Bestimmung der neuen Verordnung bezieht sich auf den ersten Obersten Anwaltsrat, der die Advokatur repräsentieren soll. Der General-Anwaltsrat wird vom Staatspräsidenten unter denjenigen Rechtsanwälten ernannt, die mindestens seit zehn Jahren in den Rechtsanwaltslisten figurieren. Nach einer dreijährigen Amtszeit des Rates sollen Neuwahlen erfolgen.

Versuche zur Gewitterverteilung.

Bannmeilen für Gewitter und Krebs.

In diesem Jahre, das eine ganze Reihe von außerordentlich schweren Gewittern gebracht hat und in dem die Blitze unendlich viel Opfer an Menschen und Material gefordert haben, neigt das allgemeine Interesse der Forschungsarbeit zu, die sich mit der Ergründung der Elektrizität beschäftigt und Bannmeilen für Krebs und Gewitter schaffen will.

Die Kurzwellenforschung hat nämlich die Wissenschaft vor völlig neue Tatsachen gestellt. Mit besonderem Interesse widmet man sich dem Strahlenvorkommen. Die bekanntesten elektrischen Energiesammlungen, sind ja die während des Gewitters in Erscheinung tretenden Spannungen. Aber es gibt Strahlungen aus dem Erdinnern, deren Vorhandensein erst in der letzten Zeit und besonders durch die Wünschelrute nachgewiesen wurden. Die Tätigkeit der Wünschelrute ist ja im Grunde eine Auswirkung der sogenannten Erdstrahlen, die das Aufschlagen der Rute bei Wasserarmen usw. hervorruft. Man nimmt an, daß es sich bei den Erdstrahlen um Reibungs-Elektrizität handelt, die in den unterirdischen Wasseradern erzeugt wird. Man hat nämlich festgestellt, daß an Stellen, wo zwei Wasseradern zusammenstoßen und sich Strudel bilden, besonders starke Strahlungen eintreten. Die Wirkung dieser Erdstrahlen ist wissenschaftlich nachgeprüft worden.

Freiherr von Pohl hat außerordentlich interessante Versuche gemacht, die in der ärztlichen Zeitschrift für Krebsforschung ausführlich geschildert wurden. Freiherr von Pohl wollte

die Zusammenhänge zwischen Erdstrahlungen und menschlichen Erkrankungen aufdecken.

Er hat dabei in unzähligen Fällen den Beweis erbracht, daß eine Reihe von schweren organischen Krankheiten sich stets dort gefunden hat, wo Schlaf- und Arbeitsstätten im Stromkreis starker Erdstrahlungen lagen. Geradezu sensationell mutete die Entdeckung an, daß alle Fälle von Krebskrankheit ihre Entstehung und ihren tödlichen Ausgang in den untersuchten Bezirken der Einwirkung von Erdstrahlungen zuzuschreiben waren. Freiherr von Pohl hat seine Versuche ausgedehnt, um der Krebsforschung neue Wege zu weisen. In zwei bayerischen Kleinstädten unternahm er unter behördlicher und bezirksärztlicher Kontrolle Versuche mit der Wünschelrute, Häuser bezw. Schlafzimmer festzustellen, auf welche die Bedingungen für Krebsvorkommen zutrafen. Die Bezirksärzte hatten vorher an Hand der Statistiken genaue Adressen-Verzeichnisse angefertigt von denjenigen Personen, die an Krebs gestorben waren. Als Freiherr von Pohl seine unter polizeilicher Kontrolle vorgenommenen Wünschelrutengänge beendigt hatte, hatte er sämtliche Krebshäuser festgestellt, und sein Adressenverzeichnis stimmte tatsächlich mit demjenigen überein, das die Ärzte aufgestellt hatten.

Das verblüffende Ergebnis der Untersuchungen des Freiherrn von Pohl hat die Ärzteschaft gezwungen, sich mit der Angelegenheit näher zu befassen und bei der Krebsbekämpfung die Nutzanwendung aus diesen Ergebnissen zu ziehen. Und es ist heute bereits so weit, daß man die Wirkung der Erdstrahlen nicht nur feststellen, sondern diese Strahlen auch abschirmen kann, d. h. ihre Wirkung völlig zu beseitigen. So besteht z. B. in Stettin die Absicht, in den Straßenzügen, die besonders viel Krebserkrankungen nachzuweisen haben, Apparate aufstellen zu lassen, die durch Niederschlagen der Erdstrahlen ein Ausbreiten der Krebserkrankungen unmöglich machen sollen.

Dem schlesischen Wünschelrutenforscher Buresch, der sich mit der Frage der Erdstrahlen seit vielen Jahren beschäftigt, ist es gelungen, durch ein sehr einfaches Verfahren ein

Niederschlagen der Erdstrahlen

von einem beliebigen Punkte aus auf große Flächen im Umkreis zu ermöglichen. Die ersten Versuche, die Buresch unternahm, beschränkten sich darauf, einzelne Gebäude strahlungsfrei zu machen. Es gelang ihm, Menschen und selbst kranke Tiere ohne Anwendung irgend welcher Medikamente zu heilen. Im weiteren Verlauf seiner Versuche konnte er ein Verfahren ausarbeiten, das ganze Ortschaften gegen Erdstrahlen abschirmt. Und er hat nachweisen können, daß nicht nur Menschen und Tiere, sondern auch Ackerpflanzen und Obstbäume auf Erdstrahlen durch Krankheit und Mißwuchs reagieren. Bei diesen Arbeiten Bureschs gelang übrigens eine Entdeckung:

der Zusammenhang zwischen Blitzeinschlägen und Erdstrahlen.

Schon lange wußte man, daß der Blitz ganz bestimmte Stellen ständig bevorzugt. In allen Gegenden kennt man Häuser, bestimmte Bäume u. a. m., die immer wieder regelmäßig von Blitzen heimgesucht werden. Buresch hat nun nachgewiesen, daß an allen Stellen, an denen Blitzeinschläge erfolgten, starke Erdstrahlungen festzustellen waren. Dem Blitzschlag liegt zugrunde, daß die starke positive Spannung der Atmosphäre einen Ausgleich durch Vereinigung mit der negativen Spannung der Erde versucht. Die senkrecht aufsteigenden Erdstrahlungen sind nun ein geeigneter Leiter für den Blitz zur Erde. Buresch hat eine Abschirm-Konstruktion geschaffen, die darauf hinzielt, in großen Gebieten die Erdstrahlen so niederzuschlagen, daß der Blitz über diese Strecken hin nicht mehr zur Erde springen kann. In der Nähe der Stadt Görlitz hat man in einem Gebiet, das früher sehr oft von Gewittern heimgesucht wurde,

eine gewitterfreie Zone

geschaffen. Vier schwere Gewitter, die inzwischen über dem betreffenden Gebiet niedergingen, haben die Zuverlässigkeit der Buresch'schen Erfindung bestätigt. Eine ganze Anzahl schwerer Einschläge erfolgte vor der nur wenige Kilometer breiten erdstrahlenfreien Zone. Über der Zone selbst zogen die Gewitterwolken hinweg, ohne sich zu entladen. Zum Teil umgingen die Gewitter förmlich das betreffende Gebiet, während am äußeren Rande ebenso wie hinter der abgeschirmten Zone heftige Entladungen stattfanden.

Diese Versuche, die sämtlich unter der Kontrolle der Öffentlichkeit vorgenommen wurden, werden fortgesetzt, und man darf mit Spannung dem weiteren Verlauf der Dinge entgegensehen. Wie ungeheuer wichtig für die Volksgesundheit und die Volkswirtschaft das Gelingen dieser Versuche wäre, wird jeder verstehen, der sich darüber klar ist, welche Schäden die Krebskrankheit und die Gewitter verursachen.

*

44 000 Gewitter jeden Tag.

Auf Grund der Austauschberichte der Wetterbeobachtungsstellen kann man heute mit ziemlicher Genauigkeit die Häufigkeit der Gewitter in den verschiedenen Gegenden der Erde feststellen. Die gewitterärmsten Gegenden sind naturgemäß die Polargebiete. Dort entfällt ein Gewitter auf ein Jahrzehnt. Der mittlere Durchschnitt ist in den gemäßigten Zonen, die meisten Gewitter gehen in den Tropen nieder. In der früheren deutschen Kolonie Kamerun steht der Ort Baliburg mit 212 Gewittern im Jahre an der Spitze. Aus den Zusammenstellungen der Beobachtungsstellen kommt man zu der Zahl von 44 000 Gewittern am Tage.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath zur deutschen Rüstungs-Denkschrift.

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat am Dienstag einem **Vertreter des WTB.** die bereits gestern von uns auszugsweise abgedruckte Denkschrift zur Veröffentlichung übergeben, die er als Zusammenfassung seiner mündlichen Darlegung des deutschen Standpunkts in der Abrüstungsfrage am 29. August dem Berliner französischen **Botschafter ausgehändigt hat.** Herr von Neurath hat sich bei dieser Gelegenheit über den Zweck des Schriftstücks und über die Gründe seiner Veröffentlichung wie folgt geäußert:

Seitdem die französische Presse die ersten Meldungen über meine vertrauliche **Unterhaltung** mit dem Französischen Botschafter Herrn **François-Poncet** brachte, hat sie das Vorgehen der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage fortgesetzt zum Gegenstand von **Kombinationen** und Vorwürfen gemacht, die in der Anklage gipfeln, daß Deutschland unter dem Deckmantel seiner Gleichberechtigungsforderung nichts anderes als seine eigene Aufrüstung und die Wiederherstellung seiner früheren Militärmacht betreibe. Es gibt keinen einfacheren Weg, diese Entstellungen zu entkräften, als meine Aufzeichnung der Öffentlichkeit zu übergeben. Freilich war dieses Schriftstück ursprünglich mit der Französischen Regierung und sodann mit den anderen beteiligten Regierungen einzuleiten. Das bedeutet aber nicht, daß es irgendwelche Geheimnisse enthielte, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätten. Die Veröffentlichung des Schriftstücks scheint mir heute um so mehr am Platze zu sein, als die Französische Regierung es für richtig gehalten hat, das Schriftstück von sich aus den Regierungen mitzuteilen, die dem sogenannten Vertrauenspakt vom Juli d. J. beigetreten sind.

Dadurch hat die von mir eingeleitete diplomatische Auseinandersetzung einen neuen Charakter gewonnen.

Der deutsche Schritt bei dem französischen Botschafter war nichts Ungewöhnliches oder Überraschendes, wie manche ausländische Presseorgane jetzt glauben machen möchten. Er hielt sich durchaus im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz und sollte lediglich dazu dienen, ein positives Ergebnis ihrer Arbeiten zu ermöglichen. Durch die Genfer Resolution vom 23. Juli d. J. ist, wie meine Aufzeichnung noch einmal darlegt, eine Situation geschaffen worden, aus der ein Ausweg nur durch diplomatische Verhandlungen gefunden werden kann. Es handelt sich nicht darum, die Konferenz für einen wichtigen Punkt ihrer Tagesordnung auszuschalten, sondern darum, ihr die Regelung dieses Punktes durch vertrauliche Besprechungen zwischen den nächstbeteiligten Regierungen zu ermöglichen. Jedermann weiß doch, daß auf internationalen Konferenzen die entscheidenden Fragen nicht einfach dem offiziellen Konferenzapparat überlassen bleiben, sondern daß ihre Erledigung fast immer in dieser oder jener Form durch Sonderbesprechungen vorbereitet wird. Die Abrüstungskonferenz selbst hat vielleicht noch mehr als andere Konferenzen zu Sonderbesprechungen dieser Art geführt, ja sie hat sie geradezu zum Angelpunkt ihrer ganzen Prozedur gemacht. Das zeigt der im Juni vom Bureau der Konferenz auf Vorschlag des Präsidenten Henderson gefaßte Beschluß, die aufgetauchten Probleme in Sonderbesprechungen zwischen den Delegationen zu erörtern. Für keine Frage der Abrüstungskonferenz liegt aber eine Behandlung auf diesem Wege näher, als für die Frage der deutschen Gleichberechtigung, die durch die Vertragsresolution unmittelbar aktuell geworden ist. Das muß jeder anerkennen, dem es darauf ankommt, diese Frage durch ruhige Erörterung zu einer vernünftigen und praktischen Lösung zu bringen. Ich brauche auch kein Geheimnis daraus zu machen, daß im unmittelbaren Anschluß an die letzten Konferenzverhandlungen noch in Genf selbst von den deutschen und französischen Vertretern die Aufnahme baldiger Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über das Thema der Gleichberechtigung verabredet wurde. Daß von deutscher Seite mit diesem Thema zunächst die Französische Regierung befaßt worden ist, findet seine einfache Erklärung in der Tatsache, daß Frankreich sich in den Genfer Verhandlungen dem deutschen Standpunkt noch am wenigsten genähert hatte.

Frankreich mißbraucht den „Vertrauenspakt“.

Die Gründe, die die Französische Regierung jetzt zur Mitteilung unseres Verhandlungsvorschlages an die am sogenannten Vertrauenspakt beteiligten Regierungen veranlaßt haben, sind mir nicht bekannt. Wer wollte bezweifeln, daß der offene Meinungsaustausch über auftauchende politische Probleme, wie ihn der Vertrauenspakt empfiehlt, stets eine vortreffliche Methode ist? die Deutsche Regierung ist deshalb ja auch dem Pakte beigetreten. Der Pakt kann doch aber unmöglich den Zweck haben, eine diplomatische Unterhaltung zu Zweien oder Dreien zu verbieten, und für jede politische Frage, welcher Art auch immer von vornherein ein förmliches Verfahren vor dem Forum aller dem Pakt beigetretenen Regierungen vorzuschreiben. Ob in Fragen der Abrüstung ein solches Verfahren überhaupt in Betracht kommen kann, möchte ich ganz dahingestellt sein lassen. Jedenfalls will es mir scheinen, daß die bisher dem Pakt beigetretenen Länder, zu denen eine Reihe wichtiger europäischer Staaten nicht gehört, kein Gremium darstellen, das für Abrüstungsfragen eine besondere Zuständigkeit in Anspruch nehmen könnte. Der Sache würde doch kaum gedient werden, wenn man neben das Gremium der auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Mächte noch ein zweites, beschränkteres Gremium setzen wollte, das sich aus ganz anderem Anlaß gebildet hat. Selbstverständlich hat die Deutsche Regierung nicht daran gedacht, die von ihr gewünschten Besprechungen mit der Französischen Regierung vor anderen Regierungen geheimzuhalten. Ich habe von Anfang an bei meinen Verhandlungen unsere Absichten in dieser Beziehung ausdrücklich klargestellt und habe Wert darauf gelegt, alsbald nach meiner Unterhaltung mit dem Französischen Botschafter besonders interessierte Regierungen von dem deutschen Schritt zu unterrichten. Es ist aber etwas anderes, einen gewissen Kreis von Regierungen zu benachrichtigen, als ihn von vornherein zu gemeinsamen Verhandlungen zu vereinigen. Jedenfalls war die Reichsregierung der Ansicht, und ist es auch heute noch, daß im vorliegenden Falle eine Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich der gegebene Weg ist, um eine Einigung zwischen allen beteiligten Mächten anzubahnen.

Sollte, was ich nicht hoffe, die Anwendung des Vertrauenspaktes seitens der Französischen Regierung die Bedeutung haben, daß diese jetzt zu einer unmittelbaren deutsch-französischen Aussprache nicht bereit ist, so wäre eine neue Lage geschaffen, die neue Entschlüße der Reichsregierung notwendig machen würde.

Soviel steht aber schon heute fest, daß es für Deutschland nicht möglich ist, sich an den weiteren Beratungen der Abrüstungskonferenz zu beteiligen, bevor die Frage der deutschen Gleichberechtigung eine grundsätzliche Klärung gefunden hat. Unsere Gleichberechtigung, nicht unsere Aufrüstung ist der Punkt, den wir zur Debatte gestellt haben.

Das zeigt meine Aufzeichnung so klar, daß damit, wie ich annehmen möchte, allen den unsinnigen Gerüchten über angebliche deutsche Pläne der Boden entzogen wird. **Wenn die hochgerüsteten Staaten sich nicht zu einer radikalen Abrüstung entschließen können, und wenn sich daraus die Schlußfolgerung ergibt, daß unsere Gleichberechtigung nur durch einen Umbau unseres gegenwärtigen Rüstungsregims hergestellt werden kann, so ist es eine handgreifliche Verd'rehung der Wahrheit, von deutschen Aufrüstungstendenzen und militärischen Machtgelüsten zu sprechen.**

Die Deutsche Regierung denkt gar nicht an Dinge, wie sie ihr von gewissen ausländischen Zeitungen unterstellt werden. In dem deutschen Verhandlungsvorschlag ist weder von Parität mit dem heutigen französischen Rüstungsniveau, noch von der Bildung eines Heeres von 500 000 Mann, noch von der Errichtung einer großen Zahl neuer Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial, noch von anderen ähnlichen Dingen die Rede. Ebenso abwegig ist es, davon zu sprechen, daß unsere Vorschläge dem Londoner Flottenpakt die Grundlage entzögen. Was wir unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung fordern, ist nicht mehr als eine gewisse Modifikation unseres gegenwärtigen Rüstungsregimes, eine Modifikation, die zugleich der Notwendigkeit Rechnung trägt, ein unserem Lande auferlegtes starres System unseren besonderen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen.

Es ist auch eine allzu bequeme Methode, uns zu Geduld zu raten und uns dadurch zu vertrösten, daß sich die Abrüstung der anderen Mächte und damit unsere Gleichberechtigung im Laufe der Zeit schon verwirklichen werde. Wir warten jetzt länger als zehn Jahre auf die Erfüllung unseres Anspruches. Die Abrüstungskonferenz ist an einem Punkt angelangt, wo die Entscheidung über unsere Gleichberechtigung fallen muß und keine Konferenzmacht sich mehr einer klaren Stellungnahme zu dieser Frage entziehen darf. Niemand kann Deutschland zumuten, sich noch länger mit einer Diskriminierung abzufinden, die mit der Ehre des deutschen Volkes und seiner Sicherheit unvereinbar ist.

Die mexikanische „Palastrevolte“.

Expräsident Calles tritt auf den Plan.

Die Umsturzwelle, die seit Jahren durch den südamerikanischen Kontinent geht, hat in diesen Tagen „abwechslungshalber“ Mexiko erreicht — erreicht und dann sofort verlassen. Sie nahm die Gestalt einer Palastrevolution an, das Volk blieb diesmal ausgeschaltet. Die Triebkräfte waren aber die gleichen wie die, die in den anderen südamerikanischen Ländern wochenlange blutige Straßenkämpfe in Szene setzten. Vielleicht werden die Mexikaner das Versäumte noch nachholen. Zunächst jedoch ist alles friedlich verlaufen. Von einem Tag zum anderen hatte Mexiko ein neues Staatsoberhaupt erhalten. Der Präsident Rubio war durch einen Druck, der auf ihn hinter den Kulissen verübt wurde, zum Rücktritt gezwungen worden. **An seine Stelle kam der 38jährige Rodriguez.**

Was bedeutet der friedliche Präsidentenwechsel in Mexiko? Er bedeutet nichts anderes, als daß der mächtigste Mann im Lande, der frühere und wohl auch zukünftige Präsident Calles, den einen seiner Strohmänner durch einen anderen ersetzt hat.

General **Pascual Ortiz Rubio** hat als Nachfolger von Portes Gil, der seinerzeit nach der Ermordung Obregons **zum provisorischen Staatsoberhaupt gewählt wurde,** das Amt des Präsidenten von Mexiko angetreten. Calles selbst blieb im Hintergrund, da laut Verfassung ein Präsident nicht zweimal nacheinander wiedergewählt werden darf, — und Calles war ja mexikanisches Staatsoberhaupt vor Obregon. Von Rubio war nur bekannt, daß er das Vertrauen Calles' in vollstem Maße genoß, also die Hauptvorbedingung erfüllte, ohne die kein Politiker in Mexiko Präsident werden kann. Es fiel nur auf, daß er seine Amtstätigkeit mit einer Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika einleitete. Wenn ein südamerikanischer Staatsmann sich nach USA. begibt, so ist dies ein Zeichen dafür, daß er der nordamerikanischen Orientierung angehört, oder gar, wie man es in Südamerika unumwunden auszusprechen pflegt, ein nordamerikanischer „Agent“ ist. Die Nordamerika-Reise Rubios fiel um so mehr auf, als Calles nicht gerade zu den Freunden Washingtons zählte. Man sprach bereits damals von einer Wendung in der mexikanischen Politik.

Jetzt weiß man, daß Rubio die USA.-Orientierung auf eigene Faust vornahm und deren Opfer geworden ist. Er verließ den Kurs Calles' und setzte sich zu dem Führer der Regierungspartei in Opposition. Innenpolitisch manifestierte sich der Gegensatz Rubio — Calles in einer Rechtsschwenkung, in einem Verzicht auf soziale Reformen und auf strenger Bewachung der Durchführungsmaßnahmen **zur Enteignung ausländischen Grundbesitzes. Es sah so aus, als wollte Rubio die seit altersher gespannten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht weiter gefährden.**

Der Sturz Rubios und die Wahl Rodriguez zum provisorischen Präsidenten bedeutet die Rückkehr Mexikos zu dem radikalen Kurs Calles' und zu einer Abkehr von allzu intimen Beziehungen zu den USA. Die Frage, wer jetzt zum endgültigen Staatsoberhaupt auserkoren sein wird, dürfte noch eine Weile unbeantwortet bleiben. Vielleicht wird Calles sich diesmal dazu entschließen, die Staatsführung, deren Lenker er ja ohnendies ist, nunmehr formell zu übernehmen. Sicher ist dies heute noch nicht.

Präsident Rodriguez, der frühere Kriegsminister, wird es nicht leicht haben, sich zu behaupten. Wie jedes mexikanische Staatsoberhaupt setzt er sein Leben aufs Spiel. Seit dem Tage, da Mexiko sich von der spanischen Herrschaft befreite, — es war der 16. September 1810 — sind nur zwei führende Staatsmänner des Landes eines natürlichen Todes gestorben. Der eine von ihnen war der berühmte Juarez, der Gegenspieler des Kaisers Maximilian, und der andere war Gonzales, der Kampfgenosse des großen Diaz. Fünf Regenten, ein Kaiser und fünf Präsidenten von Mexiko sind eines gewaltsamen Todes gestorben. Rubios Vorgänger, Obregon, wurde am Tage seines Amtsantritts ermordet. Rubio selbst wurde nach seiner Wahl schwer verletzt. Calles war wiederholt die Zielscheibe von Attentätern, kann sich im übrigen rühmen, nie eine lebensgefährliche Verletzung davongetragen zu haben. Vieles spricht dafür, daß Präsident Rodriguez sich sehr in Acht wird nehmen müssen. Durch den Präsidentenwechsel ist Mexiko in eine neue Periode von Unruhen getreten. Das politische Gleichgewicht, das Mexiko sich mit Mühe erkämpfen konnte, ist gestört. Man darf auf aufregende Nachrichten aus Mexiko für die mehr oder minder nahe Zukunft gefaßt sein.

Kleine Rundschau.

Wieder 59 Kriegstote gefunden.

Die Ausgrabungen der sterblichen Überreste ehemaliger Soldaten haben in der vergangenen Woche in der Gegend von Peronne zur Freilegung der Leichen von 42 französischen und 17 deutschen Soldaten geführt. Ein Teil der Gefallenen konnte identifiziert werden.

Die „fliegende Familie“ nach Angmagssalik gestartet.

Die „fliegende Familie“ Hutchinson ist am Mittwoch von Godthaab nach Angmagssalik gestartet. Hutchinsons Vertreter hat telegraphisch 178 Dollar an die Dänische Regierung als Bezahlung der Geldstrafe wegen Hutchinsons unerlaubter Landung auf dänischem Gebiet gesandt.

Eine Million Menschen vom Hungertode bedroht.

Ein jetzt veröffentlicher Bericht der Hilfskommission der Mandschurischen Regierung enthält eine ausführliche Darstellung der Hochwasserkatastrophe in der Mandschurei. Dem Bericht zufolge soll in dem am meisten bedrohten Gebiete zwischen den Städten Charbin, Tsitsikar und Taonan **über eine Million Menschen vom Hungertode bedroht** sein. Der durch die Fluten angerichtete Ernteschaden beträgt mehr als die Hälfte der gesamten mandschurischen Ausfuhr. Der Ministerpräsident des Mandschurischen Staates beabsichtigt, sich an die ausländischen Regierungen um Hilfe zu wenden.

Feuerbachs Iphigenie hungert!

Wer hat nicht von Lucia Brunacci gehört, dem Modell der Feuerbachschen „Iphigenie“, der „Medea“ und vieler anderer weltberühmter Gemälde? Paul Hartwig widmete ihr ein Buch: „Anselm Feuerbachs Medea“ (1904), und ihr Name war vor Jahrzehnten in aller Munde. Kürzlich hat Professor Walter Bombe ihr einen Besuch abgestattet. Lucia Brunacci lebt als Achtzigjährige im Osten Roms, im Viale Margherita 302, in bitterster Armut und Not. Sie erzählte dem Deutschen vom Schicksal ihrer Kinder; von ihren Zwillingen Romolo und Remo ist der letztere noch am Leben, er ist die einzige Stütze Lucias. Nach der Mitteilung Professors Bombes sollte die Greisin kürzlich von ihrem Hauswirt exmittiert werden, weil sie keine Miete mehr zahlen kann.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 11. September.

Königswusterhausen.

06.20: Hafenkonzert. 08.55: Morgenfeier. 11.00: Friedrich Schreyvogel liest. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Von Frankfurt: Große Kundgebung für das Saargebiet. 14.30: Kärtner Volkskunst. 15.05: Arno Schirchauer: Landstraßen. 15.30: Fest der deutschen Schule. 17.00: Hockey-Länderkampf: Deutschland-Indien. 19.00: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn. 19.25: Deutsche Instrumentalmusik um 1700. 20.00: A. d. Staatsoper: **„Wiener Blut“.** Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. 22.00: Nachrichten. 23.00: **Wetter,** Nachrichten, Sport; bis 24.00: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.15: Chorkonzert. 09.10: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 10.00: Von Wien: Konzert auf der Heldenorgel. 10.30: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Von Frankfurt: **Große deutsche Kundgebung** für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet am „Deutschen Eck“. 15.30: Unterhaltungskonzert. 16.55: Wer fliegt, erlebt. 18.15: Liederstunde. Bruno Jagielski, Tenor. Am Flügel: Kurt Hattwig. 18.50: Spiel im Sommer. 19.45: Wetter. Anschl.: Die Sportereignisse des Sonntags. 20.10: Von Leipzig: **Verdi—Puccini.** 22.40—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.15: Konzert. 09.00: Evangelische Morgenandacht. 10.00: Von Wien: Konzert auf der Heidenorgel. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Von Frankfurt: **Große deutsche Kundgebung** für das abgetretene Saar- und Pfalzgebiet am Deutschen Eck Platzmusik. 14.00: Konzert. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Königsberger Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung. 16.30: Konzert. 18.00: Von Rastenburg: A. d. St. Georgskirche: Geistliche Abendmusik, anläßlich des 30jährigen Bestehens des Evang. Kirchenchors Rastenburg. 18.30: Walter Kuhrke: Kant in Moditten. 18.55: Wie treibe ich Kunstpflege? 19.20: Autorenstunde. Zerkaulen liest kleine Prosa. 20.00: Vom Deutschlandsender: **Wiener Blut.**

Warschau.

12.15: Konzert. 13.10: Konzert-Fortsetzung. 14.15: Liedervortrag. 14.55: Harmonika-Vortrag. 15.25: Volkslieder. Gesang und Harmonika. 16.05: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. Bakman, Violine, und Wronski, Tenor. 18.20: Leichte Musik. 20.00: **Populäres Konzert.** Philharmonisches Orch. Dir.: Ozminski. Solist: **Kniagin, Baß.** 21.05: **Konzertfortsetzung.** 22.00: Tanzmusik. 22.50: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die internationale Holzkonferenz in Wien.

Am 8. September begann in Wien eine internationale Holzkonferenz, an der Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Österreich und Lettland teilnehmen. Diese Konferenz ist in ihrem Beratungsgegenstand nur eine Fortsetzung der bereits stattgefundenen Besprechungen, deren Endergebnis am 11. Juni d. Js. in einem provisorischen Abkommen der Holzexportländer niedergelegt worden ist. Die Wiener Konferenz befaßt sich in erster Linie mit der Regelung der Ausfuhr einzelner Holzgattungen. Da man im Juni d. Js. nicht zur einer vollständigen Lösung bezüglich der Einteilung der Absatzmärkte kommen konnte, wurde der tschechischen Delegation die Bearbeitung eines Projektes übertragen. Dieses Projekt wurde in letzter Zeit fertiggestellt, und bildet in Wien die Grundlage der Beratungen. Als zweite wichtige Aufgabe soll in Wien die Gründung eines Organs zur Lösung der „Action confertée" sein, die bei allen Schwierigkeiten der internationalen Holzländer in Tätigkeit treten soll. Diese Vereinigung hat sich insonderheit mit allen Kontingentierungs-, Zoll-, Exportbeschränkungsfragen usw. zu befassen. Dieses Organ wird eine Art Vollzugsausschuß der sechs Holz-Exportstaaten sein. Ob es zu einem engen Zusammenschluß in allen Fragen der Holzausfuhr auf der Wiener Konferenz kommen wird, hängt von mancherlei wirtschaftspolitischen Fragen ab, die nicht allein mit der Frage des Holzabsatzes in Zusammenhang stehen.

*

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet aus Wien, daß die Holzkonferenz der sechs Holz exportierenden Staaten gestern durch Graf Colorado-Mannsfeld eröffnet wurde. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der Delegierte Polens, Graf Ostrowski, gewählt. Die Konferenz wird drei Tage dauern. In der gestrigen Sitzung sind lediglich die mit der Eröffnung zusammenhängenden Fragen erörtert worden.

Deutschland kündigt den Handelsvertrag mit Jugoslawien.

Berlin, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichsregierung hat den zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehenden Handelsvertrag, der mit halbjähriger Kündigung läuft, gekündigt. Der Vertrag verliert seine Rechtsgültigkeit am 7. März 1933. Jugoslawien scheint aber neue Verhandlungen in die Wege zu leiten, da augenblicklich in Berlin der Präsident der jugoslawischen Staatsbank weilt. Der Zweck dieses Berliner Aufenthaltes ist in den Vorbereitungsarbeiten für die neuen Verhandlungen zu suchen.

Eine neue Getreide-Börse in Kattowitz.

In Kattowitz wurde am 8. d. M. eine neue Getreide- und Warenbörse eröffnet. An den Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, der Bankwelt, ferner Vertreter ausländischer und einheimischer Börsen, der Landwirtschaft, Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern teil. Die Regierung war durch den Vizewojewoden von Oberschlesien, Saloni, vertreten. Die Kattowitzer Getreide- und Warenbörse wird drei Makler besitzen, die alle Börsenoperationen vornehmen werden. Die Börsensitzungen finden täglich statt, die offiziellen Notierungen sollen jedoch zunächst erst einmal wöchentlich, und zwar an jedem Donnerstag, veröffentlicht werden. Zum Börsenvorstand gehören die Herren Sztwiertnia, Medlawski, Weichmann. Direktor der Börse ist Dr. Kulczycki.

Polnisches Holz am holländischen und englischen Markt.

Bei schwacher Tendenz wurden in den letzten Wochen in Holland nur wenige Geschäfte abgeschlossen. Der Durchschnittspreis für polnisches Holz cif Rotterdam und Amsterdam bezifferte sich auf 16,75 Gulden je Festmeter via Danzig und 19 Gulden loko deutsch-holländische Grenze. In letzter Zeit wurden so gut wie keine polnischen Holzmaterialien am holländischen Markt plaziert. Die holländischen Importeure erwarten eine weitere Preissenkung und bevorzugen zudem das noch billigere Holz aus den nördlichen Ländern.

Auch die Umsätze in Laubholz beschränkten sich auf ein Minimum. Auf den holländischen Markt gelangten lediglich Partien Eichenmaterials, und zwar ausschließlich aus Danziger Lägern; man kann also von einem regulären Handel in diesem Sortiment kaum sprechen.

In der Zeit vom 11. bis 17. August gestaltete sich die Einfuhr polnischen Holzes über den Londoner Hafen folgendermaßen:

An gesägtem, ungehobeltem Weichholz kamen 870 Loads im Werte von 2 400 Pfund Sterling, an gehobeltem Weichholz für 80 Pfund Sterling in England an. Der englische Import polnischen Weiß- und Rotholzes betrug in der Berichtszeit 460 Loads im Werte von 1 400 Pfund Sterling.

An Hartholz wurden aus Polen eingeführt: 6 350 Quadratfuß geschnittenes Eichenholz im Werte von 800 Pfund Sterling und 21 000 Qudratfuß anderes eingeschnittenes Hartholz im Werte von 2 570 Pfund Sterling. Außerdem wurde eine beachtliche Menge von Sleepern (2200 Loads im Werte von 5600 Pfund Sterling) eingeführt.

Über den Hafen Liverpool wurden eingeführt: 270 Loads Weichholz für 820 Pfund Sterling, sowie eine Partie Eichenbretter (2 000 Quadratfuß) für 260 Pfund Sterling.

Die Aussichten für den polnischen Holzexport nach England werden von der Wirtschaftszeitschrift „Przegląd Gospodarczy" wenig günstig beurteilt. Die Verminderung des polnischen Holzexports nach England schreibt das Blatt der Verschlechterung der Konkurrenzbedingungen infolge des seinerzeitigen Rückganges der skandinavischen und finnischen Valuten zu. Bei einem weiteren Anhalten des Preisfalls am englischen Markt dürfte zweifellos die Klausel im britisch-russischen Abkommen zur Anwendung gelangen, welche die Möglichkeit einer Preissenkung für russische Ware vorsieht, die sich noch unverkauft auf englischen Lägern befindet.

Der Lemberger Holzmarkt.

Die Lage am Lemberger Holzmarkt wird durch vollständigen Stillstand charakterisiert. Die Krise, welche Produktion, Industrie und Handel erfaßt hat, nimmt von Woche zu Woche größere Ausmaße an. Selbst briefliche Anfragen von seiten ausländischer Holzfirmen sind in immer geringerem Umfange zu verzeichnen. Mit Rücksicht auf die ungünstige Absatzlage beschränken sich die Importeure auch in den holzimportierenden Ländern auf den dringendsten Bedarf, indem sie auf wohlsortierte Lager vollkommen verzichten. Es kommt hinzu, daß die ausländischen Abnehmer polnischen Holzes — wie es in einer Lemberger Korrespondenz heißt — angesichts der fortschreitenden Marktverschlechterung, mit der ein Absinken der Holzpreise Hand in Hand geht, bemüht sind, bei der Abnahme der Lieferungen alle erdenklichen technischen Mängel ausfindig zu machen, teils um die Preise weiter zu drücken, teils um sich von älteren Abnahmeverpflichtungen zu befreien. Unter solchen Bedingungen wird das Geschäft für den polnischen Exporteur immer verlustreicher. Im letzten Monat verringerte sich die Ausfuhr von Schnittmaterial um weitere 35 Prozent, die Papierholzausfuhr um etwa 30 Prozent, soweit das östliche Kleinpolen in Betracht kommt. Am stärksten ging die ostkleinpolnische Ausfuhr nach Belgien (um 1 800 Tonnen), sowie die Holzausfuhr nach England (um 2 150 Tonnen) zurück. Ein wenig gestiegen ist dagegen die Ausfuhr nach der Schweiz und nach Spanien.

DPW.

Firmennachrichten.

v. Thorn (Toruń). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Thorn, ul. Waldowska und Polna, Grundbuch Mokre, Blatt 85, 262 und 301, Inhaber Rozalja Wojciechowska (6,71,80 Hektar mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden), am 3. November 1932, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. Thorn (Toruń). Das in Gostkau (Gostkowo) gelegene und im Grundbuch Gostkowo, Blatt 26, auf den Namen der Kunegunda Reszkowska eingetragene Landgrundstück (13,42,94 Hektar mit Gebäuden) gelangt am 10. November 1932, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7, zur Zwangsversteigerung.

v. Thorn (Toruń). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Zlotterie (Zlotorja), Blatt 9, Inhaber Pawel Wasilewski (11,13,70 Hektar mit Gebäuden), am 17. November 1932, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

Polens Staatseinnahmen und Ausgaben im Juli.

Die Staatsausgaben Polens betrugen im Monat Juli 188 880 000 Zloty, wovon auf ordentliche Ausgaben 186 181 000 Zloty und auf außerordentliche Ausgaben 2 699 000 Zloty entfielen. Demgegenüber stellten sich die Staatseinnahmen im Berichtsmonat auf 171 903 000 Zloty, wovon auf die Monopole 55 179 000 Zloty (im Juli vorigen Jahres 54 903 000 Zloty) und auf die staatlichen Unternehmungen 3 178 000 Zloty (im Juli vorigen Jahres 54 900 000 Zloty) entfielen.

Das Defizit des Staatshaushalts im Juli beziffert sich demnach auf 14 278 000 Zloty.

Der Monat August d. J. wird voraussichtlich ein Defizit von 90 Millionen Zloty ergeben haben. Dieses Defizit soll schon kassenmäßig gedeckt sein. Die Monate September und Oktober werden ein Defizit von rund 60 Millionen Zloty ergeben, während die Monate November und Dezember als beste Steuereingangsmonate an der Grenze des Budgetgleichgewichts liegen dürften.

Im Januar und Februar ist wahrscheinlich wieder mit einem 30-Millionen-Fehlbetrag zu rechnen, und im März, dem letzten Monat des laufenden Budgetjahres, in welchem viele Zahlungen fällig sind, ist mit einem Defizit von 40, ja sogar mit 50 Millionen Zloty zu rechnen. Demnach ist bis zum Schluß des Jahres ein Betrag von ungefähr 160 Millionen Zloty zur Deckung des Kassenausfalls notwendig.

Dieses Defizit soll wie folgt gedeckt werden: 70 bis 75 Millionen Einnahmen (netto) erbringt die Emission von Scheidemünzen durch die bekannte Erhöhung des Umlaufs von 320 Millionen auf 396 Millionen Zloty. Etwa 10 Millionen kommen hinzu aus dem noch nicht ausgenutzten zinslosen Staatskredit bei der Bank Polski. Die Veräußerung von Staatspapieren soll bei Anhalten der günstigen Lage der polnischen Staatsbanken einen Betrag von 65 Millionen Zloty erbringen. Zusammen ergeben diese Beträge eine Summe von 145—150 Millionen Zloty zur Deckung des Defizits. Es verbleiben noch zu decken 10 bis 15 Millionen Zloty, die durch Ersparnisse herausgewirtschaftet werden sollen.

Man kann in letzter Zeit in der Presse Polens vielfach die Ansicht verbreitet finden, daß eine weitere Drosselung der Staatsausgaben nur noch eine Gefährdung sowohl für den Verwaltungsapparat wie für den gesamten Staatsorganismus bringen, daß es daher nicht angebracht sei, um jeden Preis weitere folgenschwere Sparmaßnahmen durchzuführen. Eine solche These ist für Polen irreal, daß die Sparmaßnahmen nicht aus der Möglichkeit oder Unmöglichkeit ihrer Durchführung abhängen, sondern eben von der Leistungsfähigkeit der staatlichen Einnahmequellen. Wenn diese zu versiegen beginnen, dann sind alle Debatten über die Unmöglichkeit weiterer Sparmaßnahmen überflüssig. Es mehren sich die Anzeichen über eine zunehmende Schwäche der Einnahmequellen. Die Position der direkten Steuer ist besonders gefährdet, da der Boden für die Privatwirtschaft immer enger wird. Und da, wo der Staat Unternehmer geworden ist (Monopole, Staatsbetriebe usw.) gehen die Einnahmen gleichfalls von Monat zu Monat zurück. Der Absatz im Tabak- und Spiritusmonopol ist bekanntlich rapide zurückgegangen. Der Winter steht vor der Tür; noch steht die Höhe der nicht vorauszusehenden Beträge fest, die der Staat trotz der neuen Abgaben für die Arbeitslosen wird zur Verfügung stellen müssen. Es gäbe noch Positionen im polnischen Staatshaushalt, wo Sparmaßnahmen durchgeführt werden könnten, ohne die Funktionen des Staatskörpers zu gefährden. Das Budget des Kriegsministeriums ist im Vergleich zum Gesamtbudget zu hoch — daran liegt es in erster Linie. Hier muß man nachsehen, ob daraus der Wirtschaft Polens nicht ungeheure Schäden erwachsen.

Herabsetzung der Eisenbahntarife für Holzmaterialien? Im Zusammenhang mit den Beratungen, die den Fragen der internationalen Holzverständigung gewidmet waren, wurde in polnischen Holzkreisen auch die Frage der Herabsetzung der Eisenbahntarife für die Beförderung von Holzmaterialien angeschnitten. Wie bekannt, hat die polnische Holzindustrie im Juni d. Js. gewisse Vergünstigungen auf dem Gebiete der Tarife erzielt; diese Tariferleichterungen erscheinen ihr jedoch vom Gesichtspunkt der Exportinteressen unzureichend. Im Hinblick auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf den ausländischen Absatzmärkten, fordert die polnische Holzindustrie weitere Tarifreduktionen. Wie verlautet, erkennen die zuständigen Ministerien die Notwendigkeit der Tarifsenkung an und begünstigen die Forderungen der Holzexportindustrie. Die Entscheidung liegt allerdings beim Verkehrsminister.

Aufhebung der Ausfuhrzölle auf Rundhölzer in Polen. In der Nummer 74 des „Dziennik Ustaw" vom 29. August d. Js. ist eine Verordnung veröffentlicht, auf Grund welcher für die Zeit vom 29. August 1932 bis 29. August 1933 die Ausfuhrzölle für Waren der Position 228 des polnischen Zolltarifs unter Punkt 1a) und b) sowie Punkt 3 einschließlich der Anmerkung 3 zu dieser Position aufgehoben werden. Die Verordnung ist vom Finanzminister, Industrie- und Handelsminister, sowie vom Landwirtschafts- und Agrarreformminister unterzeichnet und mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

Neue Zollsätze. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 76 ist unter Pos. 686 eine Verordnung des Finanzministers und der Minister für Handel und Landwirtschaft enthalten, die eine Änderung einzelner Positionen des Zolltarifes vorsieht. Verzollt werden demnach: Mais- und Reismehl, Stärke, alles in Packungen über 2 Kg. mit 65 Zloty pro 100 Kg., in Packungen zu 2 Kg. und weniger mit 100 Zloty (Pos. 4, p. 2 des Zolltarifes). Rohcelluloid (auch gefärbt) in Stücken, Spänen; Abfälle 200 Zloty pro 100 Kg. Celluloidabfälle dürfen nur mit Genehmigung des Finanzministeriums eingeführt werden. Alle anderen Celluloidarten (in Blöcken, mit aufgedrucktem Muster, mit Stoff überzogen usw.) werden mit Zöllen von 240—400 Zloty belegt.

Ausgabe von Goldpfandbriefen der Staatlichen Agrarbank. Durch Verordnung (Dziennik Ustaw Nr. 75/1932) wird die Staatliche Agrarbank Polens ermächtigt, 4½prozentige Goldpfandbriefe, Serie 1, für 50 Millionen Goldzloty, nominal in Stücken zu 10 000, 5000, 1000, 500 und 100 Zloty zu emittieren. Außer auf Goldzloty werden die Pfandbriefe auch auf Golddollar, holländische Goldgulden, französische und schweizerische Goldfrank lauten. Die Amortisationsdauer beträgt 40½ Jahre.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9 September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 8. September. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,70, bar 57,61—57,73, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,60—379,60, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 31,18.

Warschauer Börse vom 8. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,70, 124,01 — 123,39, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,28 — 30,98, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,25, 172,68 — 171,82, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 31,12—31,13.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,00.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. September Geld	Brief	In Reichsmark 7. September Geld	Brief
2.5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.69	14.73	14.65	14.69
2.5 %	100 Holland	169.23	169.57	169.58	169.87
9 %	1 Argentinien	0.928	0.932	0.928	0.932
4 %	100 Norwegen	73.58	73.72	73.33	73.47
4 %	100 Dänemark	75.92	76.08	75.77	75.93
6.5 %	100 Island	66.03	66.17	65.93	66.07
3.5 %	100 Schweden	75.27	75.43	75.07	75.23
3.5 %	100 Belgien	58.31	58.43	59.335	58.455
5 %	100 Italien	21.61	21.65	21.63	21.67
2.2 %	100 Frankreich	16.48	16.52	16.49	16.53
2 %	100 Schweiz	81.24	81.40	81.[illegible]7	81.53
6.5 %	100 Spanien	33.83	33.89	33.83	33.89
—	1 Brasilien	0.319	0.321	0.320	0.322
5.84 %	1 Japan	0.979	0.981	0.989	0.991
—	1 Kanada	3.816	3.824	3.826	3.834
—	1 Uruguay	1.738	1.742	1.738	1.742
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.314	6.326	6.294	6.300
5.5 %	100 Estland	110.59	110.81	110.59	110.81
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.30	13.41	13.34	13.3[illegible]
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.543	6.557	6.593	6.607
6 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
9 %	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
11 %	100 Griechenland	2.697	2.703	2.697	2.703
—	1 Kairo	15.07	15.11	15.03	15.07
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
-	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 8. September. (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,30, London 18,12, Newyork 5,18⅜, Brüssel 71,90, Italien 26,59, Spanien 41,70, Amsterdam 208,00, Berlin 123,00, Stockholm 92,80, Oslo 90,80, Kopenhagen 93,80, Sofia 3,75, Prag 15,32, Belgrad 8,10, Athen 3,20, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,07, Helsingfors 7,77, Buenos Aires 1,11, Japan 1,21.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,94 Zl., 100 Schweizer Franken 171,57 Zl., 100 franz. Franken 34,85 Zl., 100 deutsche Mark 209,50 Zl., 100 Danziger Gulden 172,87 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. September. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 41,50 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 92 +, 8proz. Dollarbr. der Posener Landschaft 56—55 +, 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Posener Landschaft 51,75 +, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29 B., 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie 3) 48,25 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 12,25 B., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98 G., 8proz. Bauanleihe (Serie 1) 38,50 G., Bank Polski 100 B., H. Cegielski 20 +, Dr. Roman May 12 G. Tendenz belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 8. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,75—17,00, Einheitsweizen 28,50 bis 29,00, Sammelweizen 28,00—28,50, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,25—15,75, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,00—19,00, Speisefelderbsen 27,00—30,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Winterraps 39,00—41,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—200,00, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittlere 11,50—12,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 15,00—16,00, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1009 to, davon 147½ to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 15 to 16.30

Richtpreise:

Weizen, neu	25.00—26.00	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.80—16.10	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.75—16.25	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.25—17.25	Raps	34.00—35.00
Braugerste	19.00—20.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.50—13.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	25.25—26.25	Blauer Mohn	65.00—72.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	32.00—34.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00		
Folgererbsen	28.00—30.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 to, Weizen 158 to, Gerste 55 to, Roggenkleie 35 to

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl beständiger.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 8. Septbr. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 24,00—25,00 Zl., Roggen 14,75—15,50 Zl., Mahlgerste 15,00—16,00 Zl., Braugerste 18,00—19,25 Zl., Felderbsen —.— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer 12,00—12,50 Zl., Fabrikkartoffeln —.— Zl., Speisekartoffeln —.— Zl., Kartoffelflocken —.— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 10,00—11,00 Zl., Roggenkleie 8,50—9,50 Zl.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 8. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 16,00—16,10, Roggen 10,00—10,25, Braugerste 11,60—12,25, Futtergerste 10,00—11,00, Hafer 8,75—9,30, Viktoriaerbsen 13,25—15,25, grüne Erbsen 16,00—21,00, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie 7,25, Blaumohn 40,00—45,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Roggen zieht im Preise an; ebenso Futtermittel. Sonst alles unverändert.

September-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 8. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 210,00—212,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 161,00 bis 163,00, Braugerste 176,00—186,00, Futter- und Industriegerste 169,00—175,00, Hafer, märk. 139,00—144,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—30,25, Roggenmehl 21,80—24,25, Weizenkleie 9,85—10,30, Roggenkleie 8,25—8,75, Raps —.—, Viktoriaerbsen 21,60—24,00, Kleine Speiseerbsen —.—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —.—, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 11,20—11,40, Kartoffelflocken —,—.

Bei schwacher Unternehmungslust behaupteter Roggenmarkt.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 8. Septbr.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 9½, Klasse A über 60 g 8¾, Klasse B über 53 g 8¼, Klasse C über 48 g 7¾; frische Eier: Klasse A über 60 gr —, Klasse B über 53 g 7¾; aussortierte kleine und Schmutzeier 6¼. Auslandseier: Dänen 18er 8¾, 17er 8¼, 15½—16er 7¾, leichtere 7¼; Estländer: 17er 8, 15½—16er 7½; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g 8¾, 60—62 g 8, 57—58 g —; Litauer: große 7½, normale 6—6¾; Rumänen: 6½—6¾; Ungarn: 6½—6¾; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5½—6.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: Regen. Tendenz: behauptet.

Butternotierung. Berlin, den 8. Septbr. 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 111.—, II. Qualität 101.—, III. Qualität 92.— Rm. Tendenz: etwas stetig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 8. September. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 55—60; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 100—110; kongreßpolnische Kälber 80—85; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—130, von 130—150 kg 105—120; fleischige Schweine von 110 kg 95—105.